MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

242 (28.5.1931) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-358363

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 63, W Oppauer Straße 8, Se Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 32 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 3.— die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe — Donnerstag, 28. Mai 1931 — 142. Jahrgang — Nr. 242

Piccard glücklich gelandet

Auf dem Gletscherbruch des Gurgler Ferners — Der Ballon ist 16 000 Meter hoch in die Stratosphäre geflogen

Eine authentische Nachricht

Telegraphische Meldung

= **Sölden** (im Oetztal), 28. Mai.

Nach der soeben bei der Gendarmerie in Sölden eingelaufenen ersten authentischen Nachricht der Rettungsexpedition ist der Stratosphärenflug geglückt. Der Ballon hat eine Höhe von 16000 Meter erreicht.

Die Landung erfolgte glatt gestern abend um 22 Uhr auf dem Gletscherbruch des Gurgler Ferners. Professor Piccard und sein Begleiter sind wohlbehalten und befinden sich zur Zeit auf dem Wege nach Obergurgl.

Ballon und Meßinstrumente sind unbeschädigt und werden in Bälde geborgen werden. Die beiden Forscher benachrichtigen soeben ihre Angehörigen telephonisch von der geglückten Vollendung ihres Unternehmens.

Oben: Der Startplatz des Freiballons auf dem Gelände der Augsburger Ballonfabrik. Unten links: Der Ballon wird mit Gas gefüllt. Unten rechts: Prof. Piccard-Brüssel. Funkbild von Piccards Aufstieg.

Können wir auf englische Unterstützung rechnen?

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ **London**, 28. Mai.

Die englische Oeffentlichkeit beginnt sich bereits an den Gedanken zu gewöhnen, daß Deutschland nicht mehr lange auf eine Erleichterung der Reparationslast warten kann. Man rechnet jetzt fest damit, daß die deutschen Minister bei ihrem Besuch in Chequers die Reparationsfrage anschneiden werden. Die Aussicht auf eine Diskussion erregt keinen Schrecken mehr. Man macht zwar Deutschland schon jetzt darauf aufmerksam, daß es von England keine Hilfe erwarten darf, weil „eine internationale Frage auf internationalem Wege gelöst werden muß“. Es erheben sich auch Stimmen, die vor der Illusion warnen, daß die Verbesserung der deutsch-englischen Beziehungen durch eine Verschlechterung des deutsch-französischen Verhältnisses erkauft werden könne. Im Ganzen aber ist die englische Haltung in der Reparationsfrage recht verständnisvoll und die Aussichten für Chequers sind daher, wenn die Erwartungen nicht unvernünftig hoch gespannt werden, als günstig zu bezeichnen.

Mit erfreulicher Klarheit nimmt heute der „Daily Herald“, das Blatt der Regierungspartei, zur Frage der Revision des Youngplans Stellung. Das Blatt schreibt, es sei besser, sich schon jetzt an die Tatsache zu gewöhnen, daß Deutschland in naher Zukunft eine Erleichterung verlangen müsse. Wenn man Deutschland jetzt das Recht verweigern würde, die Reparationsfrage aufzurollen, so wäre der einzige Erfolg der, daß man unvorbereitet von einem plötzlichen und schweren Sturm überrascht werden würde. Das Blatt bezeichnet weiterhin die Kritik der französischen Oeffentlichkeit an den bekannt gewordenen deutschen Plänen für Chequers als „glatten Unsinn“.

Wenn die deutschen Minister es für richtig halten, die Frage der Revision zunächst in England vorzubringen, so hätten sie dazu alles Recht und was sie zu sagen hätten, werde in Chequers „höflich angehört und ernsthaft erwogen werden.“

Der „Daily Herald“ betont aber, was auch an anderer Stelle immer wieder hervorgehoben wird, daß die Reparationsfrage von England allein nicht entschieden werden könne. Wenn einmal die vorbereitenden Erörterungen zwischen den deutschen und den englischen Ministern zu einiger Klarheit geführt haben, so werde man alle anderen am Youngplan interessierten Mächte in die Diskussion ziehen müssen.

Auch der „Daily Telegraph“ erörtert die Aussichten auf eine Reparationsdebatte in vollkommener Ruhe. Das Blatt schreibt, es sei klar, daß in Chequers zwei Fragen im Vordergrund der Gespräche stehen würden, nämlich die Abrüstung und die Revision der deutschen Reparationsverpflichtungen. Daneben würden wohl auch die deutsch-englischen Handelsbeziehungen und die deutsch-österreichische Zollunion berührt werden. Das größte Interesse findet aber zweifellos die Reparationsfrage. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ stellt

die Pläne der deutschen Minister

folgendermaßen dar:

Man werde zunächst von deutscher Seite das im Youngplan vorgesehene Moratorium für den Transfer der Reparationsdevisen in Anspruch nehmen und zwar entweder für zwei oder drei Jahre. Dies beziehe sich natürlich nur auf den geschützten Teil der Reparationszahlungen. Weiterhin werde Deutschland aber auch verlangen, daß die Reparationsverpflichtungen in dem Maße herabgesetzt werden, wie die Kaufkraft des Goldes seit der Festsetzung der Youngsumme gestiegen ist. Das würde nach Ansicht des „Daily Telegraph“ eine allgemeine Herabsetzung um 20 Prozent bedeuten, wonach die deutsche Jahresverpflichtung nicht mehr 2 Milliarden, sondern nur 1,6 Milliarden betragen würde. Um diese Revision durchzuführen, werde man die Einberufung einer Finanzkonferenz aller führenden Gläubigermächte vorschlagen. Auf dieser werde Deutschland u. a. ein zwei- oder dreijähriges Moratorium für sämtliche Reparations- und Kriegsschuldenzahlungen vorschlagen. Die letztere Haltung werde allerdings infolge der Haltung Amerikas auf geringes Interesse stoßen.

In der Londoner City hat der Gedanke einer nahe bevorstehenden Wiederaufrollung der Reparationsfrage viel Unruhe hervorgerufen.

Der Systemwechsel in der Berliner Stadtverwaltung

Meldung des Wolffbüros

— **Berlin**, 28. Mai.

Die Erörterung verschiedener Maßnahmen, wie z. B. die Aufhebung der Vertragsverhältnisse mit Direktoren von Berliner Städtischen Gesellschaften, haben den Oberbürgermeister von Berlin, Dr. Sahm, veranlaßt, in einer Unterredung mit dem Chefredakteur des WTB. zu dieser Angelegenheit grundsätzlich Stellung zu nehmen. Der Oberbürgermeister führte u. a. aus:

Es handelt sich nicht um die Aufdeckung neuer Korruptionsfälle und ebensowenig um die Einleitung bezw. Fortführung weiterer, früherer, vorgenommener Untersuchungen. Die Maßnahmen lassen sich am treffendsten so definieren, daß die geplanten Personaländerungen mit dem Systemwechsel zusammenhängen, der durch den Eintritt neuer Männer in die Leitung der Stadt Berlin und die Anbahnung einer Verwaltungserneuerung und Zusammenfassung bedingt ist. Ganze Arbeit zu leisten ist uns neuen Männern wahrscheinlich nur dann möglich, wenn wir an allen Stellen der städtischen Arbeit — dazu rechne ich nicht zuletzt auch die städtischen Gesellschaften — Männer haben, die zu einer von größtem beiderseitigem Vertrauen getragenen Mitarbeit bereit sind und die Gewähr dafür bieten, daß die ihnen anvertrauten Geschäfte und Aufgaben frei von persönlichen Wünschen lediglich im Gesamtinteresse der Stadt erledigt werden. Unter diesem Gesichtspunkt hat im engsten Einvernehmen mit mir der Vorsitzende der Aufsichtsräte der städtischen Gesellschaften, Bürgermeister Dr. Elsaß, Verhandlungen über eine gütliche Lösung des Vertragsverhältnisses einiger Herren eingeleitet und teilweise schon durchgeführt, bei denen nach unserer Ansicht ein Fortbestehen des Vertragsverhältnisses den vorher dargelegten Grundsätzen nicht in vollem Umfange entsprechen würde.

Das neue polnische Kabinett

Telegraphische Meldung

Warschau, 27. Mai.

Als neue Minister gehören dem Kabinett an: Premierminister Prystor, Finanzminister Pilsudski, der Bruder des Marschalls Pilsudski, und Handelsminister General Zarzycki. Das neue Kabinett setzt sich sonach folgendermaßen zusammen:

Premierminister: Prystor,
Minister ohne Portefeuille: Pieracki,
Innenminister: Skladkowski,
Außenminister: Zaleski,
Kriegsminister: Marschall Pilsudski,
Finanzminister: Jan Pilsudski,
Justizminister: Michalowski,
Bildung und Unterricht: Czerwinski,
Landwirtschaftsminister: Janta-Polczynski,
Handelsminister: General Zarzycki,
Verkehrsminister: Kühne,
Post und Telegraphie: Boerner,
Minister für Agrarreform: Kozlowski,
öffentliche Arbeiten: General Norwid-Neugebauer,
Arbeitsminister: Hubicki.

Polen kämpft gegenwärtig verzweifelt gegen seinen wirtschaftlichen Ruin. Die Angewohnheit, aus dem Vollen zu schöpfen und ohne Aussicht auf höhere Einkünfte die Ausgaben zu forcieren, rächt sich jetzt. Sparen und noch einmal sparen heißt die Parole. Aber man spart am verkehrten Ende.

Die letzte Regierung ist am Kampf um das Sparen zerschellt. Pilsudski wollte nämlich unter keinen Umständen zulassen, daß da, wo Sparen noch Zweck gehabt haben würde, auch nur die geringsten Abstriche gemacht würden, am Heeresetat.

Rettung für Oesterreich

In Berlin haben in den letzten Tagen Besprechungen über eine Hilfsaktion zu Gunsten der Oesterreichischen Kreditanstalt stattgefunden. Die Lage des österreichischen Institutes ist immer noch kritisch und es wird sich erst im Laufe der nächsten Zeit herausstellen, ob und wie durch internationales Zusammenwirken eine solide Grundlage für dieses Unternehmen geschaffen werden kann. In einem Teil der Presse kann man der Andeutung begegnen, Frankreich sei an den Schwierigkeiten der österreichischen Kreditanstalt wahrscheinlich nicht ganz unbeteiligt, da es hoffe, die kritische Lage des Finanzinstitutes als Waffe gegen die geplante deutsch-österreichische Zollunion verwerten zu können. Mit Vermutungen dieser Art ging man aber doch wohl fehl, nicht etwa, weil Frankreich zu edel wäre, von einer solchen Waffe Gebrauch zu machen, sondern weil gerade die Schwierigkeiten der österreichischen Kreditanstalt den besten Beweis für die Notwendigkeit der Zollunion liefern und weil die finanzielle Krisis Oesterreichs ihre Wirkung mit jedem Tage mehr nach dieser Richtung geltend machen wird. Die Finanzkrise Oesterreichs ist ein Argument, das mit eindringlicher Wucht für die wirtschaftliche Verbindung Oesterreichs mit Deutschland spricht und auf die Dauer wird sich diesem Argument niemand entziehen können.

Durch die Zerreißung der österreichisch-ungarischen Monarchie sind dem übrig gebliebenen deutsch-österreichischen Gebietsteil die besten Kräfte entzogen worden. Man hat zahlreiche Versuche unternommen, dieses Oesterreich lebensfähig zu machen. Aber gerade die Ereignisse der letzten Zeit, darunter namentlich der Zusammenbruch der österreichischen Kreditanstalt, liefern den besten Beweis, daß es sich bei allen diesen Versuchen um eine unmögliche Aufgabe handelt. Es bleibt gar nichts anderes übrig als der Weg, den Oesterreich und Deutschland durch die Verhandlungen über die Zollunion gemeinsam beschritten haben. Bekanntlich schwebten im Jahre 1922 einmal Verhandlungen, die darauf abzielten, Oesterreich durch den Abschluß einer Währungs- und Wirtschaftsgemeinschaft in das italienische Wirtschaftsgebiet einzubeziehen. Eine solche Union wäre für Oesterreich aus nationalen Gründen niemals tragbar gewesen. Sie ist deshalb auch niemals ernstlich in Frage gekommen. Es gibt für Oesterreich nur eine einzige Möglichkeit, sich lebensfähig zu erhalten. Sie besteht darin, daß auf dem Wege der Zollunion engere wirtschaftliche Beziehungen mit Deutschland angeknüpft werden. Schober hat dieses Argument in Genf auch Briand gegenüber geltend gemacht und unzweideutig erklärt, die wirtschaftliche Lebensnotwendigkeit zwinge Oesterreich zur Zollunion mit Deutschland und deshalb könne die österreichische Regierung auf die Durchführung dieses Planes nicht verzichten. Wenn es noch einer Verstärkung dieses Argumentes bedurft hätte, so wäre der Zusammenbruch der österreichischen Kreditanstalt beweiskräftiger gewesen als alles andere. Die Lage Oesterreichs könnte vielleicht eine Erleichterung erfahren, wenn alle Nachbarländer bereit wären, der österreichischen Ausfuhr Präferenzzölle zu gewähren. Aber Benesch hat diesen Plan schon in Genf abgelehnt und es wird Frankreich ganz sicher nicht gelingen, Oesterreich durch ein solches System von Vorzugszöllen neue wirtschaftliche Möglichkeiten eröffnen. Es bleibt also gar nichts anderes übrig als der Rettungsweg der Zollunion. Für sie gibt es keinen Ersatz.

Man hofft in den politischen Kreisen Berlins, daß sich diese Auffassung bis zum Herbst in immer weiterem Umfange durchsetzen wird und daß die Lage für Deutschland und Oesterreich doch wohl ein etwas anderes Aussehen gewonnen hat, wenn sich im Herbst der Völkerbundsrat von neuem versammelt. Auf jeden Fall muß der einmal beschrittene Weg weiter verfolgt werden. Frankreich hat die Führerrolle unter den Staaten, die unter keinen Umständen eine Aenderung an dem gegenwärtigen Zustand der europäischen Dinge zulassen wollen, die ängstlich darüber wachen, daß die sogenannten Friedensverträge in jeder Beziehung ungeschwächt aufrecht erhalten werden. Gegen diese Auffassung stehen wir im Kampfe und wir haben auf jeden Fall die Aufgabe, die bestehenden Zustände in unserem Interesse zu ändern, soweit es mit den Verträgen irgendwie vereinbar ist. Von diesem Gesichtspunkt aus gesehen ist die deutsch-österreichische Zollunion ein Kampfziel, für das wir unsere ganze Kraft einsetzen müssen und werden, mögen auch Frankreich und seine Trabanten sich gegen unseren Vorstoß noch so sehr zur Wehr setzen. Sie werden sich unserem guten Rechte nicht in den Weg stellen können.

Wenn man weiß, daß es sich bei diesem Kampf um unser gutes Recht um Lebensnotwendigkeiten Deutschlands und Oesterreichs handelt, so

wird man auch wie die Frage aufwerfen, ob nicht am Ende die Revision des Youngplanes durch die deutsch-österreichische Aktion allerhand Verwickelungen ausgesetzt und am Ende gar gefährdet werden könnte. Wir können unsere Haltung in der Angelegenheit der Zollunion nicht von dieser Frage abhängig machen. Außerdem besteht nach der Auffassung maßgebender politischer Kreise gar keine Veranlassung, die Frage zu bejahen. Die Zollunion und die Revision des Youngplanes sind Fragen von so verschiedener Größenordnung, haben innerlich so wenig miteinander zu tun, daß gar keine Möglichkeit besteht, die eine gegen die andere auszuspielen. In der Revisionsfrage wird Deutschland zweifellos nach der Regelung seiner Finanzverhältnisse, d. h. nach dem Erlaß der bevorstehenden Notverordnung in nächster Zeit einen entscheidenden Schritt tun müssen. Daß die Unterredung in Chequers diesem Zweck dienen wird, ist nicht zu bezweifeln. Wir werden verlangen müssen, daß man unsere Zahlungsverpflichtungen berücksichtigt und daß uns für ein paar Jahre Zahlungsaufschub gewährt wird. Zur Einleitung dieser Aktion bedarf es der Zustimmung Frankreichs nicht. Zur Lösung der Revisionsfrage wird entweder eine neue Konferenz von Sachverständigen notwendig sein, oder aber es wird die Bank für Internationale Zahlungen in Anspruch genommen werden. Mit dem Völkerbundsrat, der die Zollunion vor sein Forum gezogen hat, stehen diese Kreise nicht in der geringsten Verbindung. Es versteht sich deshalb auch von selbst, daß die beiden Fragen vollkommen getrennt behandelt werden müssen. Sollte Frankreich die Zollunion als Druckmittel benutzen wollen, so würde es die deutsche Regierung sicher nicht an der richtigen Antwort fehlen lassen.

Die Haager Entscheidung über die Zollunion noch vor Ende August

— **Haag**, 28. Mai. Der Präsident des Ständigen Internationalen Gerichtshofes, Adatschi (Japan), gibt bekannt, daß er gestern eine Verfügung erlassen habe, durch die der Termin für die Beendigung des gerichtlichen Vorverfahrens in der Angelegenheit der deutsch-österreichischen Zollvereinbarungen, die kürzlich dem Haager Gerichtshof vom Völkerbundsrat zur gutachtlichen Entscheidung überwiesen worden war, auf den 1. Juli festgesetzt wird.

Die öffentlichen Plaidoyers sollen in der ersten Hälfte des Monats Juli stattfinden. Im Hinblick auf die zu Tage getretene Notwendigkeit einer schnellen Erledigung der Angelegenheit hofft der Präsident, daß der Gerichtshof imstande sein werde, noch vor Ende August sein Gutachten zu erstatten.

Curtius an Graf Apponyi

Telegraphische Meldung

Budapest, 28. Mai.

Zum morgigen 85. Geburtstag des Grafen Albert Apponyi veröffentlicht der „Pester Lloyd" neben anderen Grüßen ausländischer Staatsmänner wie Mussolini, Grandi, noch eine Aeußerung des Reichsaußenministers Dr. Curtius, die u. a. lautet:

„In den Staatsmännern der Nachkriegszeit, deren Stimme in der Welt ein ganz besonderes Gewicht hat, gehört in erster Linie Graf Albert Apponyi. Er hat in Schrift und Wort, insbesondere auch in den Versammlungen des Völkerbundes, stets in leidenschaftlicher und wirksamer Weise für die unterdrückte Gerechtigkeit und das verletzte Recht gekämpft. Als Repräsentant eines Volkes, dem durch den Friedensvertrag so viel Ungerechtigkeit zugefügt worden ist, hat er es zu seiner Lebensaufgabe gemacht, mit den großen Fähigkeiten und Gaben seines Charakters und seines Geistes für die Gleichberechtigung der Völker einzutreten, weil er tief durchdrungen ist von der Ueberzeugung, daß nur die Gleichberechtigung die Grundlage eines dauernden Friedens unter den Völkern sein kann. Auch wir Deutschen haben in Grafen Apponyi stets einen treuen und tapferen Waffengefährten in unserem Kampfe um die Gleichberechtigung gefunden."

Was bringt die neue Notverordnung?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 28. Mai.

Die vom Kanzler in seiner Aussprache mit den Sozialdemokraten angekündigte Absicht, die Notverordnung erst nach Chequers zu veröffentlichen, wird vorwiegend von technischen Rücksichten diktiert, da die Ausarbeitung des umfangreichen Gesetzgebungswerkes, das über zwölf Vorlagen umfassen soll, längere Zeit in Anspruch nimmt. Einige Rechtsblätter glauben, aus dem auffallend milden Ton der sozialdemokratischen parteiofficiösen Mitteilung über das Ergebnis des gestrigen Empfanges in der Reichskanzlei schließen zu müssen, daß der Kanzler den sozialdemokratischen Wünschen nachgegeben habe und daß ein Kompromiß zustande gekommen sei, demzufolge die Sozialdemokraten auf gewisse Zusicherungen hin die Tolerierung der Notverordnung in Aussicht gestellt hätten.

Die bisherigen Angaben über die zur Zeit noch zur Erwägung stehenden Notmaßnahmen werden vom „Vorwärts" noch in einigen Punkten ergänzt.

Die Neuregelung der Arbeitslosenversicherung

ist danach zum Teil durch eine Erhöhung der Beiträge — man spricht von 1 v. H. —, zum Teil durch eine Aenderung der Leistungen zu erwarten. Für die Krisenunterstützung sollen höhere Beträge als die im Etat vorgesehenen 400 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden. Es ist in diesem Zusammenhang die Rede von weiteren 300 Millionen Mark. Eine Aenderung in den Leistungen der Invalidenversicherung sei nicht beabsichtigt. Bei den Ersparnissen in Höhe von etwa 200 Millionen Mark würde es sich, wie wir bereits andeuten konnten, um eine Kürzung der Renten einiger Kategorien von Kriegsbeschädigten und um eine Verringerung der Sachausgaben handeln. Darunter befänden sich auch die 50 Millionen, die angeblich durch Nichtausgabe von bewilligten Mitteln im Wohnbau erspart werden sollen. Der Plan einer Erhöhung der Zuckersteuer wird bestätigt. Ob gleichzeitig eine Ermäßigung des Höchstpreises für Zucker erfolgen wird, um eine Preissteigerung und einen Konsumrückgang zu verhindern, stehe noch nicht fest.

Bei der Kürzung der Bezüge der Beamten, die im Rahmen der allgemeinen Beschäftigtensteuer geplant ist, soll im Gegensatz zur Dezembernotverordnung mit einer Staffelung zu rechnen sein, durch die die unteren Gehälter geringer, die oberen stärker belastet würden.

Gegen die Beschäftigungssteuer, die alle noch über Einkommen verfügenden Personen umfassen soll und im Grunde nur das seinerzeit verworfene Notopfer in etwas veränderter Gestalt bedeutet, erhebt sich scharfer Widerspruch. Die „Vela", die Vereinigung der leitenden Angestellten, weist in einer Protesterklärung darauf hin, daß diese Ausdehnung der Sonderbelastung der Beamten vor allem die leitenden Angestellten treffen werde, die bereits durch den Abbau der Gehälter in der Industrie und durch die Unsicherheit ihrer Stellung in ihrer wirtschaftlichen Lebenshaltung aufs Schwerste gefährdet seien. Außerdem würde zum zweiten Male der verhängnisvolle Irrtum begangen werden, die leitenden Angestellten als Festangestellte zu bezeichnen und dementsprechend zu besteuern, obgleich sie in genau dem gleichen Maße der gesetzlichen Kündigungsfrist unterworfen sind, wie die anderen Angestellten und in dieser Hinsicht durchaus ungünstiger stehen, als die Beamten.

Auf der gestrigen

Kundgebung des Deutschen Beamtenbundes im Sportpalast,

die sich gegen die drohende weitere Gehalts- und Lohnkürzung wandte, ist es zu stürmischen Lärmszenen gekommen. Im Saal waren planmäßig kommunistische Hetzer verteilt, die noch vor Beginn Umwerfen kommunistischer Flugzettel von den Rängen herab ins Parkett flattern ließen. Die beiden Redner des Abends, der Bundesvorsitzende Flügel und der Bundesdirektor Senz wurden durch Zwischenrufe und Pfeifen minutenlang am Sprechen verhindert. Erst die energische Mahnung des Bundesvorsitzenden, daß bei Fortdauer der Störungen die Beamtenschaft sich selbst den Boden entzöge, auf dem sie ihren Kampf führen, bewirkte, daß die Veranstaltung zu Ende geführt werden konnte.

*

Heute werden noch den ganzen Tag über die Besprechungen über die kommende Notverordnung in dem sogenannten Kabinettsausschuß weitergeführt und, so nimmt man wenigstens in unterrichteten Kreisen an, sicherlich auch zum Abschluß kommen. Im Laufe des morgigen Tages, vielleicht schon am Vormittag, wird dann zum ersten Male das gesamte Kabinett über die zur Dekretierung vorgesehenen Maßnahmen beraten.

Bisher ist ein Termin für den Empfang der Vertreter der Beamtenschaft, den der Kanzler deren Organisationen zugesagt hat, noch nicht festgesetzt worden. Wie wir erfahren, will Dr. Brüning erst dann die Führer der Beamtenschaft anhören, wenn das Kabinett in der Frage einer etwaigen weiteren Kürzung der Beamtengehälter bestimmte Vorschläge formuliert hat und unmittelbar vor den entscheidenden Entschlüssen steht.

Beginn des Prozesses Uralzeff

Telegraphische Meldung

— **Dresden**, 28. Mai.

Vor dem Schöffengericht begann heute vormittag 9 Uhr der Prozeß gegen den 1890 in Reval geborenen Alexander Uralzeff, der mit seinem richtigen Namen Salomon Malsawski heißt und seine Mitangeklagten, den Kasseler Rechtsanwalt Dr. Steinmetz, den Dresdener Rechtsanwalt Dr. Türk und die Berliner Kaufleute Bedenk, Schrade und Risczes.

In dem Prozeß spielen die Geldgeschäfte Uralzeffs mit der Raiffeisenbank eine große Rolle, wenn in der Dresdener Verhandlung auch nur ein Teil, das sogenannte Ostwolle-Geschäft, im Wert von 7 Millionen ℳ, zur Erörterung steht. Die Raiffeisenbank hatte die Aktienmajorität der Ostpreußischen Wollwäscherei-A.G. in Königsberg mit einem angeblichen Wert von 7 Millionen ℳ erworben, hielt das Aktienpaket jedoch wieder an Uralzeff ab, mit dem sie in Geschäftsverbindung stand. Uralzeff behauptete nun, das Aktienpaket sei nur einen Bruchteil von 7 Millionen wert gewesen und reichte eine Schadenersatzklage gegen die Raiffeisenbank in Szene, wobei ihn, wie die Anklage behauptet, Rechtsanwalt Steinmetz unterstützte.

Es kam Uralzeff anscheinend nicht so sehr auf die Verwirklichung seiner Ansprüche an, deren Anerkennung insofern zweifelhaft war, als er der Raiffeisenbank 18 Millionen schuldete. Es war ihm, wie in der Anklage u. a. ausgeführt wird, mehr darum zu tun, Nachweise über angeblich gute Erfolgsaussichten seiner Schadenersatzansprüche in die Hand zu bekommen. Diese Nachweise erhielt er in Gestalt einer fingierten oder gefälschten Korrespondenz durch die Mithilfe der Mitangeklagten Dr. Steinmetz, Bedenk, Schrade und Risczes.

Auf die in Aussicht stehenden Gelder der Raiffeisenbank nahm Uralzeff neue Kredite bei verschiedenen Dresdener Kaufleuten auf. Dem Rechtsbeistand Uralzeffs, Dr. Türk, wird Betrug zum Nachteil Uralzeffs vorgeworfen. Steinmetz, Bedenk und Uralzeff wird u. a. gemeinsamer Betrug zur Last gelegt, ferner gewerbsmäßige Urkundenfälschung, Schrade gewerbsmäßige Urkundenfälschung, Bedenk außerdem Unterschlagung, Dr. Türk Betrug und Betrugsversuch, Risczes Diebstahl und Unterschlagung sowie Beihilfe zur schweren gewerbsmäßigen Urkundenfälschung.

Letzte Meldungen

Dr. h. c. Karl Esser

Kr. **Heidelberg**, 28. Mai. (Eigener Bericht.) Generaldirektor Karl Esser, vom „Stuttgarter Neuen Tagblatt", wurde zum Ehrendoktor der Staatswissenschaften ernannt. In der Promotionsurkunde heißt es: „Dem Generaldirektor Karl Esser, der in seltener Eintracht geistiger und organisatorischer Gaben, als Träger einer ehrwürdigen Verlegerstraditon seine Einsicht in die heilsame Wechselwirkung zwischen Bildung und Praxis durch publizistisches Schaffen restlos bewährt hat, verleiht die Staatswissenschaftliche Kommission der Universität Heidelberg den Doktor honoris causa."

Schweres Unglück beim Torpedoeinschießen

— **Eckernförde**, 28. Mai. In der Eckernförder Bucht ereignete sich heute vormittag ein schweres Unglück. Die Angestellten der Torpedostation schossen Torpedos ein, wobei sich ein Torpedo als Kreisel- und Oberflächenläufer erwies. Der Torpedo traf ein Boot, das 3000 Meter seitab lag und in dem sich drei Personen befanden. Er durchschlug das Boot und brachte es zum Sinken.

Ein älterer Arbeiter aus Bordy hielt sich an den Planken fest und konnte gerettet werden. Sein Sohn und seine Schwiegertochter, die aus Berlin zu Besuch weilten, wurden mit in die Tiefe gezogen. Ihre Leichen konnten später geborgen werden.

Mordanschlag im Bankgeschäft

Telegraphische Meldung

Berlin, 28. Mai.

Ein Mordanschlag hat sich heute gegen 11 Uhr in der Innenstadt abgespielt. Im Hause Charlottenstraße 36 betreibt der Bankier Willy Pohle zusammen mit seinem Onkel das Bankgeschäft Pohle u. Co. In den Räumen herrschte heute lebhafter Verkehr. Der Geschäftsteilhaber des Bankiers befand sich im ersten Zimmer und verhandelte dort mit einem Kunden. Pohle selbst war in seinem Arbeitszimmer. Ein Mann, der, nach seinen Wünschen gefragt, angab, er beehre Hofrichter und wolle Pohle wegen einer Börsenangelegenheit sprechen, wurde in das Arbeitszimmer des Chefs gewiesen. Was sich dort im Einzelnen abgespielt hat, weiß man nicht, da die Unterredung keine Zeugen hatte. Die in den anderen Zimmern Weilenden hörten plötzlich kurz hintereinander mehrere Schüsse aus Pohles Zimmer fallen und eilten erschreckend hinein. Sie fanden den Bankier Pohle zusammengesunken an seinem Tisch sitzen. Er hatte zwei Schußverletzungen davongetragen. Der angebliche Hofrichter, der den Revolver noch in der Hand trug, schoß sich in den Kopf und brach besinnungslos zusammen.

Das Ueberfallkommando brachte die Schwerverletzten zunächst nach der Rettungsstelle von wo aus sie nach dem Krankenhaus geschafft werden mußten. Der Zustand des Bankiers ist bedenklich. Der angebliche Hofrichter wird nach Meinung der Aerzte kaum mit dem Leben davonkommen, da die Kugel tief in das Gehirn eingedrungen ist. Weder der Kompagnon des Bankiers, noch jemand von den Angestellten kennt den Attentäter. Die Kriminalpolizei hat die Untersuchung aufgenommen.

Ausklang

Von Clara Blüthgen

Nun steigt der Morgen auf in goldener Rüstung
Und schwingt in junger Hand sein blau Panier.
Die Geranien brennen auf der Loggia Brüstung,
Bunt überschäumt des Gartens Blumenzier.

Gestreckt lieg' ich in morgenkühler Stille
Und atme Duft und Farbe in mich ein.
Es schweigt die Angst, beruhigt duckt der Wille,
Und sanft verebben fühle ich mein Sein.

So laßt den letzten Becher froh mich trinken!
Fällt auch zermürbt mein dürftig Erdenkleid:
Mag es getrost als Staub zum Staube sinken —
Noch ist ein jedes Atmen Seligkeit!

Berliner Ausstellungen

Von Oscar Bie

Zwei Gedächtnisausstellungen. Die eine ist dem Tiroler Maler Egger-Lienz gewidmet, eine an sich gesunde Kunst, die aber zuletzt allzusehr in Symbolik und Metaphysik zerfließt. Der Verein Berliner Künstler zeigt sie noch im alten Künstlerhaus, das bis zum Abbruch benützt wird, während der Verein selbst, einer der wenigen, die noch Geld besitzen, schon in sein neues Heim, die frühere Villa Goldschmidt-Rothschild, am Tiergarten eingezogen ist, wo er seine privaten Schätze in freundlichen und gemütlichen Räumen aufstellt. Die zweite Gedächtnisausstellung gehört Otto Mueller. Das Kronprinzenpalais bringt eine allgemeine Ausstellung von ihm und die Kunsthandlung von Ferdinand Möller sein graphisches Werk. Oft haben wir über diese Kunst gesprochen. Vielleicht ist sie in der Graphik noch eindrucksvoller als im Bild. Sie ist begrenzt in ihrem Stoff und in ihrem Horizont, aber sie ist von einer absoluten Reinheit der Auffassung und der Darstellung und bleibt bei allen Wiederholungen der Motive stark und edel in der Harmonie des menschlichen Aktes und der Natur, in der Rhythmik der körperlichen Bewegung innerhalb der Ruhe der Umgebung.

Zwei französische Ausstellungen Amedee Ozenfant aus Paris, bekannt durch seine Zeitschrift „L'Esprit nouveau" und durch einige geistreiche Bücher über Kunst und Architektur, hielt hier einen halb kämpferischen, halb plaudernden Vortrag und stellte in gleichem Sinne bei Nierendorf eine Reihe seiner Wandgestaltungen und Bilder aus, die ebenso mehr vom Geist als von der Form beherrscht sind und nach allen Seiten hin eine Vermählung tektonischer und malerischer Interessen versuchen, ohne eigentlich Richtung zu geben. Wichtiger ist Jean Lurçat bei Flechtheim. Auch er ist ein Eklektiker. Er nimmt seine Anregungen sowohl von den Pariser Expressionisten als etwa auch von Utrillo, dessen weiße Farbe er mit Bewußtsein nachzuahmen scheint. Es ist kein Drama in seinen Bildern, wie einige seiner Lingraphen behaupten, sondern es ist die nature morte aller Dinge, sowohl der Menschen als der Landschaften, besonders aber der Schiffe, die er mit einem fanatischen Eifer teils in der Schlacht, teils als Wracks, teils als Idyll stilisiert. Er entwirklicht die Form in eine kastenartige Stereometrie. Er setzt die Farben als geschmackvolle Dessins nebeneinander. Er hat Kultur, Originalität und Willen. Trotzdem schwimmt er auf einem leicht bewegten Wasser zwischen den Stilen und schaukelt seine Persönlichkeit ins Ungewisse.

Porza ist ein schöner Ort über Lugano, dessen Künstlerkolonie sich jetzt über die ganze Welt mit Vorträgen und Ausstellungen zu verbreiten versucht. In Berlin hat sie schon etliche Male durch interessante Sammlungen auch lokal begrenzter Schulen von sich reden gemacht. Diesmal hat sie ein hübsches Thema: Fahrende Leute. Photos und Bilder untereinander. Warum auch nicht? Sie setzen sich um so besser von einander ab. Grock wird photographiert, Aristide Bruant spricht aus den Zeichnungen von Toulouse Lautrec zu uns. Das sind die beiden Extreme. Walter Trier mit seinen geistreichen Karikaturen, Wilhelm Wagner, der Siedbader des Klowns, Scheurich, Tappert, sogar Hockel reihen sich an. Dix, Jankel Adler, Bruno Krauskopf, Erika Peters sind zu nennen. Und wieder Grock, diesmal als Zeichnung, der famose Grock in Zivil von Rudolf Großmann. Es sind ein paar Proben. Was ließe sich aus dem Thema machen!

Rekord-Kurzgeschichte

Hildegard, Ferdinand!
Liebesrausch, Ehebund.
Weibersinn, Unbestand.
Adolar imposant.
Hildegard durchgebrannt.
Aufenthalt unbekannt.
Glücklicher Ferdinand! M. G.

⊙ **Die Zurückhaltung am Kunstmarkt.** Trotz des Ergebnisses von 25 Millionen Mark, die der Verkauf der Sammlung Stroganoff im Berliner Auktionshaus Lepke erbrachte, wird in Kunsthandelskreisen die Auktion als ein bedeutsamer Fehlschlag bezeichnet. Zwar sind wieder Spitzenpreise insbesondere für die alten holländischen Meister erzielt worden, doch mußten eine Reihe zur Auktion angemeldeten Kunstwerke zurückgezogen werden, da das hierfür angesetzte Limit von den Angeboten nicht erreicht wurde. Deutlich ist ein Zurückhalten der in- und ausländischen Museen, die den Grundstock der Käufer in jeder Auktion darzustellen pflegen, zu verzeichnen gewesen.

⊙ **Reichsverband bildender Künstler Deutschlands.** Der Reichsverband hat bei der Stiftung für das Reichsehrenmal beantragt, auch eine Vertretung der Künstlerschaft aufzunehmen und empfohlen, zur Lösung der bedeutungsvollen Aufgabe den Weg des allgemeinen Wettbewerbs zu wählen. — Zu dem internationalen Abkommen über die Einschränkung internationaler Ausstellungen, das zwar Kunstausstellungen ausschließt aber kunstgewerbliche Ausstellungen sowie graphische Kunst einbezieht, macht der Reichsverband in einer Eingabe an die Regierung Bedenken gegen die Scheidung zwischen Kunst und Kunstgewerbe geltend. Ein gleicher Schritt ist übrigens auch von der französischen Künstlerschaft bei ihrer Regierung erfolgt. — Die diesjährige Mitgliederversammlung des Reichsverbandes findet in Darmstadt von 8. — 10. Juni d. Js. statt. Fahrten nach Oppenheim und Mainz sind in Aussicht genommen.

⊙ **Die Arbeiten des Reichsausschusses für Friedhof und Denkmal.** Der Reichsausschuß für Friedhof und Denkmal hat in langjähriger Arbeit den ersten Teil seines Programms durchgeführt. Nach der Herausgabe von Richtlinien für die Anlage von Friedhöfen und die Erstellung von Grabmälern ist eine Muster-Friedhofssammlung geschaffen worden, die für das ganze Reich Geltung haben soll. Die weitere Arbeit des Reichsausschusses soll darin bestehen, daß für die Schaffung guter Denkmalsformen für die verschiedensten Werkstoffe und Ausführungsarten gesorgt wird. In diesem Zweck ist die Einführung einer Qualitätsmarke beschlossen worden.

⊙ **Funkübertragung der Bayreuther Festspiele?** Die Verhandlungen zwischen der National Broadcasting Company in Newyork und der Deutschen Reichsrundfunk-Gesellschaft und der Deutschen Reichspost sind jetzt soweit gediehen, daß im Juni mit dem ersten regelmäßigen Austausch von amerikanischen deutschen und amerikanischen Funkprogrammen begonnen werden kann. Um auf jeden Fall einen Erfolg dieser Uebertragungen zu sichern, wird von beide Seiten mit Kurzwellen gearbeitet werden. Deutschland sendet durch Königswusterhausen; Amerika durch die Kurzwellensender der General Electric Company in Schenectady. Es sollen von Deutschland Uebertragungen von Konzerten repräsentativer Orchester, deutscher Chorvorführungen, Interviews mit prominenten Führern des öffentlichen Lebens, Aufführungen der Staatsoper in Berlin und wahrscheinlich auch Uebertragung der Bayreuther Festspiele erfolgen.

⊙ **Deutsche Hörspiele auf amerikanischen Sendern.** Eine Reihe amerikanische Sendegesellschaften werden in ihren deutschen Stunden auch Hörspiele künftighin aufnehmen, und zwar ist in erster Linie daran gedacht, die jetzt in Deutschland eingeführten Querschnitte aus Landschaften und Städten in Form von Hörspielen zu senden.

⊙ **Privatsender in Rumänien.** Es ist schon seit Beginn des Rundfunks der Wunsch der Amateure, kleine Privatsender in Betrieb nehmen zu können. Die großen Rundfunkländer haben sich der allgemeinen Verwirklichung dieses Strebens gegenüber bisher noch recht ablehnend verhalten. Den ersten gewichtigen Schritt auf dem neuen Wege unternimmt Rumänien. Wenn zunächst auch nur größere Gesellschaften das Unternehmen von Kurzwellensendern gestattet wird, so ist doch anzunehmen, daß bald auch der Bastler seine Lizenz erhält.

MARCHIVUM

Der Mannheimer Wagner-Herold Emil Heckel

Zur hundertsten Wiederkehr seines Geburtstages

Die Pfingstwoche dieses Jahres hat einen Tag zu verzeichnen, der nicht nur der Stadt Mannheim zur Ehre gereicht, sondern das ganze musikalische Deutschland angeht: den 100. Geburtstag des ersten und erfolgreichsten aller Wagner-Apostel Emil Heckel. Wer heute die Schwierigkeiten überblickt, die der Bayreuther Meister zu überwinden hatte, bevor sein Werk als gesichert gelten konnte, steht voller Bewunderung vor den Männern, die mit dem Aufgebot ihrer ganzen Lebensenergie für die Verwirklichung der Pläne Richard Wagners eingetreten sind. Nicht weniger als die Freundschaft des Bayernkönigs Ludwig, der den damals völlig unbekannten Musiker aus der schlimmsten materiellen Bedrängnis in die Ueppigkeit aristokratischen Daseins hinübergeholt hatte, wog die Begeisterung der Getreuen, die kein Wenn oder Aber kannten, wenn des Meisters Not sie in die Arena des Kampfes rief. Der treueste aller Wagner-Herolde war der Mannheimer Emil Heckel (der Vater des jetzigen Inhabers der über Deutschlands Grenzen hinaus bekannten Pianoforte- und Musikalien-Handlung Heckel), der als einziger auf das Rundschreiben Wagners („Ueber die Aufführung des Bühnenfestspiels Der Ring des Nibelungen 1871") reagierte und dem Meister seine Hilfe anbot, „da er entschlossen sei, zu dem Gelingen des großen nationalen Unternehmens nach Kräften beizutragen."

Dieser tapfere Entschluß wog um so mehr, als Heckel durch keinerlei Erinnerungen aus seiner Werdezeit dazu ermutigt wurde. In Mannheim hatte der Hofkapellmeister Vincenz Lachner sich als entschiedener Gegner der neuen Kunst bekannt, und mancher Musikfreund richtete sich danach. Aber der Besuch der ersten Münchener Meistersinger-Aufführung genügte, um Ernst Heckel zu einem fanatischen Anhänger des Komponisten zu machen. Bald entspann sich ein heftiger Kampf gegen Lachner, der zwar die Aufführung der „Meistersinger" nicht verhindern konnte, der sich aber nicht scheute, im ersten Akt 171 Zeilen der Dichtung, im zweiten Akt 187 und im dritten Akt sogar 345 Zeilen, darunter Sachsens großen „Monolog" (!) mit Ausnahme der Anfangsworte, sowie den Chor „Wach auf . . ." in der Partitur völlig zu streichen.

Am 1. Juni 1871 trat Emil Heckel mit dem Plan zur

Gründung eines Wagner-Vereins

an die Oeffentlichkeit. Die Statuten verpflichteten alle Mitglieder, für die Jahre 1871, 72 und 73 je einen Beitrag von 5 Gulden zu zahlen. Von den dadurch erlangten Mitteln wurden Patronatsscheine erworben, die unter den Mitgliedern verlost wurden. Um die Kasse weiter zu stärken, fanden Konzerte und Vorträge statt. Der erste Vorstand setzte sich aus den Herren Emil Heckel, A. Hänlein, Friedrich Koch, Ferdinand Langer und Dr. Zeroni jr. zusammen. Wagner selbst hat in seinem Aufsatz „Das Bühnenfestspielhaus zu Bayreuth" über die Gründung des ersten Wagner-Vereins folgendermaßen berichtet: „In Mannheim rief ein bis dahin mir persönlich unbekannter, vorzüglich tatkräftiger Freund meiner Kunst und meiner Tendenzen, von gleich ernstlich gewogenen Genossen unterstützt, einen Verein zur Förderung des von mir angekündigten Unternehmens ins Leben, welcher sich bereits, allem Hohne zum Trotz, kühn den Namen Richard-Wagner-Verein beilegte."

Um die Kraft der Heckelschen Initiative recht zu ermessen, ist es nötig, die Rührigkeit der Wagner-Gegner kurz zu charakterisieren.

Zu seinen Lebzeiten hat Wagner an Bosheit und Gemeinheit mehr als irgendein anderes Genie erfahren; und wenn zu seinen sachlichen Gegnern auch eine Reihe bedeutender Köpfe gehörten, so wurde der Ton der Anti-Wagnerianer leider durch die Menge der Nachläufer bestimmt. Daß dabei zu den übelsten Mitteln gegriffen wurde, gehört nicht zu den ruhmvollen Kapiteln der deutschen Kulturgeschichte. Ein Berliner Musikschriftsteller Wilhelm Tappert hat vor über 50 Jahren (1876) unter dem Titel „Richard Wagner im Spiegel der Kritik" ein Büchlein herausgegeben, das die ihm bekanntgewordenen Anwürfe der „Kritik" gegen Wagner enthält, ein „Wörterbuch der Unhöflichkeit", in dem wir vor

Emil Heckel

ein vollendetes Scherbengericht kritischer Beckmesserei geladen werden. Daß die meisten Beispiele nicht von Zunftkritikern stammen, ist nichts zur Sache, es soll ja kein Tabularium mehr oder minder blamierter „Sachverständiger" gegeben werden, sondern die Stimmungs-Skizze einer ganzen Zeit; man sieht zu seinem Erstaunen, daß die „Gegen-Revolution" mit einer Reihe bekannter Persönlichkeiten aufwarten konnte.

Der berühmteste Wagner-Feind war bekanntlich Eduard Hanslick, ein Mann, der sich im übrigen große Verdienste um die Verbreitung deutscher Meister erworben hat und trotz seiner systematischen Wagner-Hetze nicht, wie es so oft geschieht, als Kultur-Trottel angesprochen werden darf. Für Hanslick war der „Tristan" ein Beweis der Dekadenz, und er zählt das Werk zu den „interessantesten musikalischen Ausnahms- und Krankheitserscheinungen". Darum könne auch „nicht jedes Theater wie die Münchener Hofoper eine eigene kostspielige Gebärtsklinik für R. Wagner unterhalten." Hanslick brachte eine ganze Herde von Wagner-Gegnern auf den Plan; in Wien stand Ludwig Speidel an ihrer Spitze; viele suchten sich hinter dem Namen Johannes Brahms zu verschanzen, der mit Unrecht als der verbissene Bannerträger des konservativen Elements in der Musik gekennzeichnet wurde.

Da war es denn

Emil Heckel, der durch eine großgedachte Organisation alle positiven Kräfte im Interesse Wagners zu sammeln wußte.

Er entwarf einen Aufruf, schickte ihn dem Meister und erhielt am 18. November 1871 von Luzern aus eine sehr beifällige Antwort. Dann folgte die Aufforderung zur Gründung neuer Wagner-Vereine und die Mitteilung, daß der dortige Plan der organischen Verbindung dieser Vereine zu einem „Deutschen Wagner-Verein" durch den Mannheimer Vorstand zu erhalten sei. Zwei Jahre später gab es, der Entstehungszeit nach geordnet, Wagner-Vereine in Mannheim, Wien, Leipzig, München, Berlin, Dresden, Mainz, Bayreuth, Darmstadt, Berlin II (Akademischer Wagner-Verein), Köln, Newyork, Brüssel, London, Nürnberg, Pest, Prag Regensburg, Petersburg, Graz, Braunschweig (die beiden letztgenannten als Zweigvereine des Mannheimer Wagner-Vereins) und Haarlem. Im April 1874 wurde in Mainz der erste Wagner-Verein für Frauen ins Leben gerufen. Der Antrieb für die ganze Bewegung war von Mannheim ausgegangen.

Unter den Briefen, die Wagner an seinen unermüdlichen Helfer geschrieben hat, befindet sich auch jenes nie verwelkende Ruhmesblatt, auf dem die Worte stehen: „Mein lieber Freund Heckel, . . . Sie haben in Ihrem Mannheim ein sehr lehrreiches Beispiel gegeben davon, was ein tüchtiger Wille kann . . ." Durch ihn ist Mannheim, die Stadt des Mozart-Orchesters und der Schiller-Bühne, zugleich die Hochburg Wagners geworden.

Dr. Fritz Droop.

Reicher Sommermarkt

Das war wirklich ein Markttag, wie ihn sich Käufer und Verkäufer nicht besser wünschen konnten. Soviel strahlende Sonne, soviel billige Ware mußten zu einem Gang auf den Markt locken. Man sah deshalb die Hausfrauen heute nicht mit dem kleinen Netz, in dem sie die Einkäufe für den täglichen Bedarf verstauen, sondern man bemerkte sie schon in der Frühe mit großen Körben, in denen sie Vorräte für den Winter, vornehmlich Spargel, nach Hause trugen. Bei dem Massenangebot von Spargel in der Preislage von 25—40 Pfg. für das Pfund wurde denn auch ein starker Absatz erzielt. In gleich großen Mengen wie Spargel fand man Kopfsalat auf dem Markt, der nicht nur wegen seiner Billigkeit gerne gekauft wurde (6—10 Pfg. der Kopf), sondern auch deshalb, weil Salate in diesen Tagen zu den zweckmäßigsten Gerichten gehören. Ueberhaupt genießt bei dem heißen Wetter alles, was sich zu Salaten machen läßt, gegenüber den übrigen Gemüsen den Vorzug.

In kleinen Quantitäten wurden noch Kresse und Lattich angeboten, deren Ausfall jedoch schon wieder durch Bohnensalat ersetzt werden kann. Kleine gelbe Böhnchen, deutsches Gewächs, wurden zu 50 Pfg. das Pfund angeboten. Dagegen werden die Treibhaus-Bohnen für 2 Mk. das Pfund sehr schlecht aufkommen. Ebenfalls reichhaltig zugefahren und viel gekauft wurden Tomaten, deren Preis sich zwischen 50—70 Pfg. für das Pfund bewegte. Noch etwas hat die Hausfrau für ihre Lieben zu beachten: das sind Zitronen für den Durst, die man 10 Stück für 55 Pfg., die größeren 5 Stück für 25 Pfg. erhielt. Alle übrigen Gemüse, wie Erbsen, Karotten, Blumenkohl, Kohlraben und Spinat, wurden, wie bereits gesagt, weniger berücksichtigt, weil sie einerseits hinter den Salaten zurückstehen und sich andererseits immer noch auf der bisherigen Preisstufe halten.

Die Fisch- und Geflügelstände leiden ein wenig unter der einseitigen Kaufrichtung. Obwohl wir uns noch nicht im Rosenmonat befinden, sieht man an den Blumenständen doch schon die Rose. Sehr stolz und imponierend erscheint sie noch nicht, sondern steht noch zierlich und knospenhaft neben der langstieligen blauen Iris und der vollerblühten Pfingstrose. Eine wahre Augenweide boten heute die Blumenstände in ihrem Reichtum und in ihrer Buntheit. Bescheidenen Blumenfreunden empfehlen sich Kornblumensträußchen für 10 Pfg.

Vom Städtischen Büro für Preisstatistik wurden folgende Verbraucherpreise für ein Pfund in Pfg. ermittelt: Neue ausl. Kartoffeln 20—30; Kartoffeln 5,5—6; Salatkartoffel 26—28; Wirsing 25; Blumenkohl, Stück 40—70; Karotten, Bschl. 10—20; Spargeln 25—60; Spinat 12—15; Mangold 8—12; Zwiebeln 16—20; Grüne Bohnen 50; Grüne Erbsen 40—50; Kopfsalat, Stück 5—10; Oberkohlraben, Stück 6—18; Rhabarber 7—10; Tomaten 60—70; Radieschen, Bschl. 3—6; Rettich, Stück 4—10; Meerrettich, Stück 10—80; Schl. Gurken (groß), Stück 40—60; Suppengrünes, Bschl. 5—8; Petersilie, Bschl. 5—8; Schnittlauch, Bschl. 4—6; Lauch, Stück 6—15; Äpfel 20—70; Erdbeeren (Ananas) 200; Aprikosen 50; Zitronen, Stück 4—8; Orangen 25—60; Bananen, Stück 8—15; Süßrahmbutter 180 bis 190; Landbutter 125—150; Weißer Käse 45—50; Eier, Stück 6—12; Aale 160; Hechte 160; Karpfen 130—140; Schleien 200; Bresem 100; Backfische 50—60; Kabeljau 25—50; Schellfische 40—80; Goldbarsch 50; Seehecht 70; Hahn, geschlachtet, Stück 200—500; Huhn, geschlachtet, Stück 250—500; Enten, geschlachtet, Stück 400—800; Tauben, geschlachtet, Stück 80 bis 170; Gänse, geschlachtet, Stück 600—1700; Rindfleisch 100; Kuhfleisch 80; Kalbfleisch 110; Schweinefleisch 90 bis 100.

*

* **In den Ruhestand.** Stadtpfarrer Michael Mutschler in Mannheim-Feudenheim, der wie mitgeteilt, auf 1. Oktober d. J. in den Ruhestand tritt, ist 42 Jahre im Kirchendienst segensreich tätig, davon allein 25 Jahre in Feudenheim. Stadtpfarrer Mutschler, ein gebürtiger Ladenburger, wirkte früher in Schollbrunn, Kombach, Neckarelz, Berwangen und von 1901 bis 1906 in Neulußheim.

* **Gasvergiftung.** Als gestern vormittag die 45 Jahre alte Ehefrau eines Werkmeisters in der Küche ihrer Wohnung in den T-Quadraten den Gasherd anzünden wollte, erlitt sie einen Herzschwächeanfall und stürzte zu Boden. Die Frau, die durch das aus dem offenen Hahnen strömende Gas eine Gasvergiftung erlitt, wurde kurz darauf von ihrem Ehemann aufgefunden und ins Krankenhaus überführt.

* **Jugendlicher Unfug.** Gestern nachmittag hing sich ein 12 Jahre alter Volksschüler während des Badens im Altrhein an ein Motorboot. Er ließ sich mitziehen, wobei er von der Schraube des Motorbootes erfaßt wurde und am rechten Unterschenkel erhebliche Fleischwunden davontrug.

25 Jahre Verkehrs-Verein Mannheim

Der Verkehrs-Verein Mannheim, der in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurückblickt, hat mit Rücksicht auf die derzeitigen Verhältnisse von einer Feier abgesehen.

Der Jahresbericht für 1930

der der morgigen ordentlichen Mitgliederversammlung vorliegt, wird mit folgenden allgemeinen Bemerkungen eingeleitet:

Bei der Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage war anzunehmen, daß der Hochflut der vielen und bedeutenden Veranstaltungen des Vorjahres eine Ebbe folgen würde. Dies ist nicht in dem befürchteten Maße eingetreten, denn auch im Jahre 1930 war eine ganze Reihe größerer Veranstaltungen und Tagungen zu verzeichnen, bei denen der Verkehrs-Verein teils ausschließlich, teils an hervorragender Stelle, oder ohne nach außen hin aufzutreten, an der Organisation und Propaganda beteiligt war. Die Angelegenheiten des Vereins und die allgemeinen Verkehrsfragen wurden in zwei Vorstandssitzungen und in zwölf Verwaltungsratssitzungen behandelt und zwar, wie alljährlich, u. a. Eisenbahnfragen, Fahrplangestaltung, Zugführung, Ausdehnung des Auto-, Schiffs- und Luftverkehrs, Bau der Rheinbrücke, Autostraße Mannheim—Heidelberg, Einführung badisch-pfälzisch-hessischer Dom- und Schloßfahrten mit Autobussen, Verkehrsverhandlungen mit der Umgebung, mit dem Nord-Süd-Ausschuß, allgemeine und besondere Werbemaßnahmen, Herausgabe von Werbeschriften, Plakaten usw.

Den engeren Vorstand bilden die Herren: 1. Museumsdirektor Professor Dr. Friedrich Walter (1. Vorsitzender); 2. Handelskammersyndikus Prof. Dr. A. Blaustein (stellv. Vorsitzender); 3. Beigeordneter Dr. H. Bartsch (Schatzmeister); 4. Kaufmann Karl Barber (stellv. Schatzmeister), stellv. Vorsitzender des Verbandes des Einzelhandels, Mitglied der Handelskammer, Stadtverordneter und Kreisrat; 5. Amtsgerichtsdirektor Dr. Wolfhard, Mitglied des Landtages und Stadtverordneter; 6. Direktor Fritz Hieronymi (geschäftsführendes Vorstandsmitglied). Der Posten eines zweiten stellv. Vorsitzenden blieb auch in diesem Jahre unbesetzt. Die nachstehenden Herren bilden gemeinsam mit den genannten Vorstandsmitgliedern den Verwaltungsrat: 1. Schlossermeister Josef Bieber; 2. Direktor Adolf Gengenbach; 3. Stadtrat E. Gulden; 4. Stadtrat E. Ludwig; 5. Dr. Friedrich Merz; 6. Großkaufmann L. Mayer-Gerngroß; 7. Fabrikant H. Mohr; 8. Hotelbesitzer P. Steeger; 9. Stadtrat G. Zimmermann. Der Besuch des der Werbeabteilung angegliederten Lesezimmers hat sich gesteigert. Auch die Auskunftsstelle im Hauptbahnhof wird rege in Anspruch genommen.

Ueber den Fremdenverkehr

wird in dem Jahresbericht folgendes ausgeführt:

Die Zahl der Fremden, die in den Mannheimer Hotels, Gasthöfen usw. übernachteten, betrug:

Januar 18 664 (gegen 12 839 im Jahre 1929), Februar 11 557 (10 965), März 13 125 (12 586), April 12 839 (13 496), Mai 15 827 (14 970), Juni 12 622 (14 941), Juli 14 800 (15 088), August 21 448 (16 568) Sept. 14 987 (16 196), Oktober 14 244 (16 682), November 11 915 (13 055), Dezember 9838 (10 358).

Einschließlich der in der Jugendherberge aufgenommenen Fremden beträgt die Gesamtzahl 171 270 gegen 167 789 im Vorjahr.

Gegenüber dem letzten Vorkriegsjahr 1913 beträgt die Zunahme rund 15 000. Die Zahl der Ausländer ist von 14 301 (im Jahre 1929) auf 16 966 gestiegen. An der Zunahme von 18 Prozent haben besonderen Anteil die Nordamerikaner, deren Zahl das Zweieinhalbfache des Vorjahres beträgt.

Wenn auch das Gesamtergebnis des Mannheimer Fremdenverkehrs im Jahre 1930 kein ungünstiges ist, so lassen die Zahlen der einzelnen Monate doch erkennen, wie die fortgesetzt zunehmende Verschlechterung der Wirtschaftslage den Fremdenverkehr beeinflußte. Während im ersten Halbjahr die Ziffern des Vorjahres meist überschritten wurden, konnten sie im zweiten Halbjahr nicht mehr erreicht werden. Nur der Monat August brachte durch das Badische Landesturnen einen Aufschwung.

Unsere Fremdenverkehrsstatistik bezieht sich auf die ankommenden Fremden. Die Zahl der Uebernachtungen und die sich hieraus ergebende Aufenthaltsdauer konnte bisher nicht ermittelt werden. Um diese wirtschaftlich bedeutsamen Feststellungen treffen zu können, hat der Verkehrs-Verein den einzelnen Hotels, Gasthöfen usw. Formulare übergeben, mit der Bitte, ihm diese monatlich, mit den Uebernachtungszahlen ausgefüllt, abzuliefern. Es ist zu hoffen, daß die Beteiligten dieser Bitte, deren Erfüllung nur eine verhältnismäßig geringe Schreibarbeit erfordert, pünktlich nachkommen.

Die Hitzewelle dauert an

Im Schwarzwald Hochsommer, in der Rheinebene Tropentage

Der unvermutete Einfall der Hitze, die kurz vor Pfingsten sich einstellte und damit dem Pfingstverkehr einen ganz gewaltigen Impuls gab, scheint noch immer nicht beendet zu sein. Unter Hochdruckeinfluß halten sich die Temperaturen weiterhin fortgesetzt im Rahmen der Wärmeentwicklung der Pfingsttage. Ueberwiegend wolkenloses Wetter gibt dem deutschen Südwesten, an sich durch mildes Klima ausgezeichnet, das Gepräge, sowohl im Schwarzwald wie auch in der Rheinebene. Es verdient festgehalten zu werden, daß im Schwarzwald mit Pfingsten und den anschließenden Tagen auf Ende Mai hochsommerliches Wetter zu verzeichnen ist, während man in der Rheinebene sogar auf Tropentage gekommen ist. In Graden ausgedrückt, bedeutet das, daß bei den „Sommertagen" die Temperatur von 25 Grad, bei „Tropentagen" dagegen 33 Grad überschritten wird. Die untere Rheinebene mit den großen Städten wie Mannheim, Karlsruhe usw. ist bereits von dieser jahreszeitlich etwas frühen „Annehmlichkeit" berührt worden. Im Gebirge treten natürlich die Wärmegrade, selbst wenn sie hoch sind, viel weniger unangenehm in Erscheinung, weil die örtlichen Windbildungen, die Abkühlungen durch die zahlreichen Wasserstürze des Gebirges, die nächtliche Abkühlung immer ausgleichend und auffrischend wirken. Es werden daher auch in bekannter Wahrnehmung diese „Sommertage" im Gebirge nie als eigentlich heiß oder gar drückend empfunden, weil gleichzeitig in der Regel auch eine viel größere Lufttrockenheit und Reinheit herrscht.

Die Tage nach Pfingsten haben im Schwarzwald nur ganz vereinzelt leichte Gewitterbildungen gezeitigt,

die meistens in der Entwicklung stecken geblieben und mit einigem Donnerrollen sich begnügten. Zu Niederschlägen nennenswerter Art ist es nicht gekommen. Es blieb vielfach bei den leisen Spritzern, die so schnell verdunsteten, wie sie gefallen waren. Die Wolkenbildungen, die tagsüber mit solchen partiellen Gewitterneigungen auftreten, verschwinden auf die Nacht wieder, sodaß die Nächte, derzeit mondhell, ganz prachtvoll in ihrem Glanz der Gestirne sind. Die Abkühlungsdifferenzen zwischen Gebirge und Ebene betragen gegen zehn Grad. Während in der Ebene die Nachtminimumwerte auf 18 Grad Wärme blieben, gingen sie im Gebirge (St. Blasien, Triberg, Bad Dürrheim) auf elf, zehn und neun Grad zurück. Umgekehrt sind die Höchstwerte wenig von einander entfernt mit 27 Grad in den erwähnten Hochorten und 31 und mehr Grad in der Ebene. Die Morgenmessungen stehen etwa sechs bis sieben Grad von einander entfernt. Der Feldberg hatte 14 Grad Minimum, 19 Grad Maximum und 19 Grad Morgenwärme. Allgemein liegen die Werte jahreszeitlich zu hoch. Temperatursenkungen haben die leichten Gewitter bisher nicht gebracht. -OC-

*

* **Ein Schutzabzeichen für hirnverletzte Kriegsbeschädigte.** Aufgrund einer Verfügung des Reichsinnenministeriums wurde den hirnverletzten Kriegsbeschädigten gestattet, künftig auch das bisher von den Blinden, Schwerhörigen und Taubstummen benützte Schutzzeichen (drei schwarze Punkte auf gelbem Grunde) zu tragen. Nur erhält in diesem Falle das Abzeichen noch den Aufdruck „Hirnverletzter Kriegsbeschädigter." Dieses Abzeichen kann je nach Wunsch als Armbinde, Nadel oder Brosche getragen werden. Ueber die Beschaffung der Armbinden geben die zuständigen Versorgungsdienststellen Auskunft.

* **Mannheimer Notgemeinschafts-Lotterie.** Wir verweisen auf die Anzeige der Mannheimer Notgemeinschaft in dieser Nummer, aus der zu ersehen ist, was man bei der Mannheimer Notgemeinschafts-Lotterie gewinnen kann. Die Besonderheit des Gewinnplans liegt darin, daß ein großer Teil der Gewinne aus Gutscheinen besteht, die von dem Gewinner in bestimmten Geschäften nach Wunsch und Geschmack eingelöst werden können. Ein besonderer Reiz zum Kauf der Lose liegt in dem Umstand, daß der Gesamtwert der Gewinne über 40 v. H. des Spielkapitals ausmacht.

* **Ein Ertrinkender gerettet.** Beim Bootshaus der „Amicitia" wagte sich gestern nachmittag ein 10 Jahre alter Volksschüler, der des Schwimmens noch nicht kundig war, zuweit in den Neckar. Dabei wurde er von einer Mattigkeit überfallen, sodaß er dem Ertrinken nahe war und um Hilfe rief. Ein 35 Jahre alter Uhrmacher, der mit einem Ruderboot an die Unfallstelle kam, ließ den Jungen an das Boot anhängen und verbrachte ihn an Land.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** beging dieser Tage Herr Karl Josef Trai, U 4, 12 wohnhaft, Vollzugsbeamter bei der Ortskrankenkasse für Hausangestellte, mit seiner Ehefrau Sophie geb. Ehrlich.

Der Mann, der auf den Hund kam!

Eine Geschichte in sieben Fortsetzungen

6. Fortsetzung morgen!

„Wird ja immer schlimmer! Gibt es denn keine vernünftigen Hunde mehr auf der Welt? Meyer bringt mich zur Verzweiflung! Dabei habe ich es ihm doch genau erklärt!"

Film-Rundschau

Schauburg: „Das Glück am Broadway"

Es wird notwendig sein, einmal ernsthaft über die amerikanischen Filme zu reden, die man gegenwärtig den deutschen Kinobesuchern vorzusetzen wagt. Statt amerikanische Spitzenfilme zu zeigen, die man seit Beginn der Tonfilmvorherrschaft kaum noch zu sehen bekommt, bringt man Films, die, wie dieser Bildstreifen, „Das Glück am Broadway" weit unter dem Durchschnitt stehen. Daß die deutschen Filmverleiher ihr Einfuhr-Kontingent mit solchen minderwertigen Dingen ausnützen ist nicht nur sehr bedauerlich, sondern auch im höchsten Grade verwerflich. Ueber vorstehend genannten Film, der bald mehr Titel als Bilder enthält, da man die Dialoge übersetzt hat und nur die gesungenen Schlager in der Originalfassung ließ, erübrigt sich jedes weitere Wort.

Sehr erfreulich ist dagegen die Aufführung des zweiten Nummern Films „Die Frau nach der man sich sehnt". Es ist ein deutsches Erzeugnis, zwar kein Meisterwerk, aber das unendlich besser als der etwas verfängliche Titel ist. Dieser Film allein lohnt schon den Besuch des Theaters, zumal Marlene Dietrich und Fritz Kortner wieder zwei Leistungen darbieten, die höchste Bewunderung abnötigen. Man spürt die kundige Hand des Regisseurs, der gerade mit Nebensächlichkeiten und kleineren Einzelheiten ganz große Wirkungen erzielt.

* **Abschieds- und Ehrenabend.** Im Durlacher Hof, P 5, 9—8, findet am morgigen Freitag ein Abschieds- und Ehrenabend für Obermusikmeister a. D. Matthias Weber vom ehem. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 61, Darmstadt und sein vorzügliches Orchester einstiger Militärmusiker statt. Mit dieser Sonderveranstaltung ist ein Preisdirigieren für Damen und Herren verbunden. Für ein gediegenes Beiprogramm wird Obermusikmeister M. Weber sorgen. (Weiteres Anzeige.)

Was hören wir?

Freitag, 29. Mai 1930:

7.05: Langenberg: Morgenkonzert auf Schallplatten.
7.30: Frankfurt: Frühkonzert des Kurorchesters Bad Münster.
8.30: Heilsberg: Turnstunde für die Hausfrau.
10.00: Südfunk: Schallplattenkonzert.
11.00: Wien: Fragmente aus deutschen und italienischen Opern (Schallplatten).
11.30: Heilsberg: Schallplattenkonzert.
11.50: Frankfurt: Schallplattenkonzert.
12.00: Königswusterhausen: Die Ballade in Ton- und Wort (Schallplatten).
12.20: Südfunk: Unterhaltungsmusik auf Schallplatten.
13.30: München: Volkstümliche Musik. Mendelssohn, Jenissen, Sousa usw.
13.05: Langenberg: Konzert. Gounod, Verdi, Zehle usw.
13.10: Wien: Ballettmusiken (Schallplatten).
13.30: München: Tänze und Tonfilmschlager auf Schallplatten.
14.00: Berlin: Opern-Fantasien auf Schallplatten.
15.05: München: Frauenstunde.
15.20: Frankfurt: Stunde der Jugendbewegung.
15.30: Wien: Nachmittagskonzert. Dummerer, Schreker, Offenbach usw.
15.45: Königswusterhausen: Jugendstunde.
15.50: Langenberg: Kinderstunde.
16.20: Heilsberg: Konzert. Lincke, Lehar, J. Strauß usw.
16.20: München: Liederstunde. Liebes- und Frühlingslieder in zwei Jahrhunderten. Mozart, Schubert, Franz usw.
16.30: Berlin: Konzert. Wagner, Beethoven, Liszt usw.
16.30: Frankfurt: Kurhaus Schlangenbad in Thüringen. Konzert des Kurorchesters.
17.00: Langenberg: Konzert.
17.00: Wien: Frauenstunde.
17.30: München: Konzert. Schubert, Mozart, Fetras usw.
17.40: Berlin: Musikalische Jugendstunde.
17.45: Heilsberg: Frauenstunde.
18.10: Frankfurt: Stunde des Buches.
18.45: Südfunk von Freiburg: Richard L. Söttermann. Gutacht: „Ursache und Wirkung der Radiomaßstörung".
19.15: Südfunk: Aerztevortrag: „Neuere Gesichtspunkte bei Erkrankungen der Verdauungsorgane".
20.00: Langenberg: Die Welt auf der Schallplatte: Tänze aus aller Welt.
20.10: Heilsberg: Orchesterkonzert.
20.15: Südfunk: Kleine Stücke für Violine.
20.45: Langenberg: Sinfoniekonzert.
21.00: Südfunk: Renaissance, Barock, Rokoko — Deutschland im 17. Jahrhundert. Hörwerk.
21.00: München: Sinfoniekonzert.
22.30: Wien: Konzert. Elliß, Kaiser, Hamm-Hennett usw.

Aus Mannheim

18.15—18.45: Vortrag von Friedrich Baser, Heidelberg: „Wie sich Goethe und Beethoven einmal begegneten".

Aus dem Ausland

12.40: Beromünster von Zürich: Orchesterkonzert.
13.15: Straßburg: Schallplattenkonzert.
16.00: London-Daventry: Leichte Musik.
17.00: Beromünster von Basel: Frauenstunde.
17.00: Mailand: Konzert.
17.00: Rom-Neapel: Orchesterkonzert.
17.30: Straßburg: Instrumentalkonzert. Ouvertüren und Fantasien.
18.00: Straßburg: Instrumentalkonzert. Bunte Musik.
18.30: Prag: Deutsche Sendung. Dr. Georg Alter: „Merkwürdiges aus der Sternenwelt". — Carol Schlauer: „Die gute Kinderstube".
19.00: Straßburg: Instrumentalkonzert. Tanzmusik.
20.00: Beromünster von Bern: Zu „Jeanne d'Arcs 500. Todestag.
20.30: Straßburg: Kammermusik. Couperin, Scarlatti, Haydn usw.
20.40: Rom-Neapel: Konzert. Mendelssohn, Bellini, Rubinstein usw.
21.15: Beromünster von Bern: Neue Schlager- und Operettenmusik.
22.00: Mailand: Operettenmusik.

Wetter-Aussicht

Voraussage für Freitag, 29. Mai

Unbeständig und kühler, strichweise Gewitterregen bei frischen, westlichen Winden.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.30 Uhr vormittags

	Seehöhe m	Luftdruck in Meeresniveau mm	Temp. 7 Uhr	Höchste Temp. gestern	Tiefste Temp. Nacht	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	15	27	13	SW	leicht	heiter
Königstuhl	568	765,4	18	24	16	SO	schwach	heiter
Karlsruhe	120	755,5	20	28	17	still	—	heiter
Bad.-Bad.	213	755,8	17	30	14	SO	leicht	heiter
Villingen	712	761,9	14	27	10	N	"	heiter
St. Blasien	780	—	13	28	10	W	"	"
Badenweil.	422	756,1	21	28	18	still	—	"
Feldbg. Hof	1275	635,3	18	29	15	S	leicht	"
Bad. Dürrh.	703	—	15	27	8	still	—	"

Das europäische Hochdruckgebiet hat über dem Festland inzwischen stark abgebaut. Gleichzeitig ist eine atlantische Zyklone von der Biscaya nach Mitteleuropa vorgestoßen. An ihrer Vorderseite herrscht in ganz Deutschland bei fallendem Luftdruck gegenwärtig noch heiteres bis wolkenloses und sehr warmes Wetter. Mit einsetzendem Druckanstieg wird jedoch maritime Luft von Westen bei uns eindringen und voraussichtlich schon heute gegen abend einen durch Gewitter eingeleiteten Wetterumschlag bringen. Die bisherige Hitzeperiode wird damit ihr Ende finden.

Reisewetter

Die Temperaturen haben in Deutschland eine erneute Steigerung erfahren. Norddeutschland hat heute früh bis zu 25 Grad Wärme. Allgemein herrscht fast wolkenloses Wetter bei schwachen, meist südöstlichen Winden. Der Bestand der bisherigen Witterungsperiode ist jedoch durch einen von Westen erfolgenden Einbruch maritimer Luft in Frage gestellt.

Flugwetter

Das Hochdruckgebiet, das seit mehreren Tagen die Witterung Deutschlands beherrscht hat, ist durch eine von Südwesten heranziehende atlantische Zyklone nunmehr vollkommen über dem Festland abgebaut worden. Gegenwärtig herrscht bei fallendem Luftdruck in Deutschland noch fast wolkenloses Wetter. Doch ist mit baldiger Verschlechterung von Westen her zu rechnen. Die Höhenwinde haben in den unteren Schichten bis zu 1000 Meter Südostrichtung und etwa 5—8 Meter pro Sekunde Stärke. Darüber wehen auffrischende Südwinde als Vorläufer der heraufziehenden Zyklone.

Wasserwärme (heute früh 8 Uhr):
Rhein (bei Mannheim) 17,5 Grad.
Rhein (bei Rappenwörth) 17 Grad.
Bodensee (bei Konstanz) 17 Grad.

SPORT DER NMZ

Das Wiesbadener Reit-Turnier

Die römischen Reiter in großer Form

Der zweite Pfingsttag war anscheinend durch die Anwesenheit der obersten Generäle der Reichswehr als offizieller Turniertag gedacht. Vor der Hauptloge erfolgte eine Aufstellung der Reiter, die römische Equipe in der Mitte. Der Vorsitzende des Vereins hielt eine Rede, die mit dem Deutschlandlied endete.

Der sportliche Teil dieses Tages war sehr anregend; morgens fand die Vorprüfung für die mittelschwere Dressurprüfung statt, die nur von Amateuren, ein andermal von allen Reitern bestritten wurde. Die Prämiierung erfolgte nachmittags, wo das Einzelreiten sehr gefiel. Pirouette, Traversalverschiebungen, Piaffe usw. wurden sogar applaudiert. Es genügt, wenn man die Namen der Gegner Fels (Rittm. Gerhard), Burgsdorff (Tietz), Draufgänger (Starck), Alarich (Waetjen), Phänomen (Waetjen), Tantris (Eckard), so war die Reihenfolge der Placierung, nennt. Also erste Klasse. Bei den Amateuren ging Arius unter Herrn Wolf am besten; es dürfte nur ein Fehler passiert sein, der Fuchs ist die Ruhe selbst. Bei dem Nächstplacierten, dem Trakehner Hobel, den Frau v. Opel vorführte, kommt es darauf an, das Tier ruhig zu halten, bei dem Temperament nicht leicht. Frau Gömöri (Frankfurt) und Hauptmann a. D. Schuster (Duisburg) ritten ihren Vaudoud resp. Anzeiger so exakt, mit so viel Gefühl, daß sie auch mit an die Spitze der 15 Teilnehmer kamen.

Trotz Hitze hatte sich sicherlich ein großer Teil des zahlreichen Publikums eingefunden, um den Kampf im Preis von Wiesbaden zu sehen, dabei wurde der Höhepunkt des Turniers erreicht. Der Springkurs war erheblich erschwert, da es sich um einen Ausgleich handelte, hatte die dritte Abteilung allerhand zu springen. Die „Ueberlegenheit der Reichswehr" trat jetzt doch zu Tage, zumal die römischen Pferde und Reiter Lt. Hasse, Momm, Lippert, Brand, sich von der besten Seite zeigten. Tora (Momm) konnte nach Herzenslust galoppieren, trotzdem erreichte sie mit 1,67 Minuten nur den zweiten Platz. Major Graf Rothkirch brauchte mit seiner kleinen drahtigen Ritra nicht mehr. Frau Franke war noch eine Sekunde schneller, der Trakehner Hartherz teilte sich die Reise gut ein, und sprang glänzend. Damit wurde die goldene Schleife errungen, allerdings in Folge eines Protestes, gegen den als Ersten proklamierten Obl. Hasse, der Bosco in der falschen Abteilung geritten hatte. Bosco wurde zwischen den Sprüngen ordentlich getrieben, vor jedem Hindernis, zumal den Doppelsprüngen pariert und aufgenommen, wodurch diese Leistung zu Stande kam. In die kurze Reihe der Fehlerlosen schob sich von Zivilreitern Stallmeister Lange (München) auf Teut, mit Mühe und Zierde warf er einmal ab, aber vorbildliche Mitte. Dann der muskelbepackte Pommern von Herrn Fick vorsichtig dirigiert, bei dem empfindlichen Maul warf er den Zügel hin und wieder fast weg. Dann durch einen Zufall kann man sagen, ein neuer Reiter, Herr Croon (Aachen), der mit seinem Alexander die Kurpoken hinter sich ließ. Glück muß man beim Springreiten nun mal haben, zumal bei dem glatten Gras. Dieses Springen hielt bis zum Schluß das Publikum in Spannung.

Am letzten Tage bekamen die Besten der Vielseitigkeitsprüfung ihre Schleife. Kirklandsdenkel unter Oblt. v. Buffe erreichte die Wertzahl 0,85, etwas schlechter erwies sich Nanuk unter Frau v. Opel, aber Springen und Dressur waren gut. Ilja (Oblt. Lippert) sprang nur zufriedenstellend, ebenso Teut (Stallmeister Lange); bei der Dressur kamen sie in die Kreide. Nur 17 Konkurrenten beteiligten sich an der kniffligen Prüfung; es ist so schwer, ein Pferd im Springen und gleichzeitig Dressur hoch zu halten.

Ein wildes Jagen ging im Amazonenspringen los, als Frau Franke mit Quellennymphe fehlerlos in 79 Sekunden den langen, aber nicht sonderlich schweren Kurs absolviert hatte. Die Folge war, daß Siegesanwärter, wie beispielsweise Frl. Marwede (Bremen) mit beiden Pferden, trotz bester Unterstützung, Fehler machten. Eine andere norddeutsche Reiterin, Frl. Broichek (Hamburg), brachte noch als Einzige Ikarus und Chlodwig, zwei große, kräftige Tiere, ohne Strafpunkte zum Ziel.

Als Abschluß kam eine Jagdpferdeprüfung zustande, die wirklich als solche anzusprechen ist. In einem 3000 Meter-Galopp mit festen Sprüngen hieß es zeigen, was ein brauchbares Geländepferd ist; in einer leichten und schweren Abteilung ging es herum. Ein herrliches Bild. Rogist, Reike, Kreuzer, Dunan, fanden die beste Beurteilung. Die Reichswehr, stark vertreten, gab diesem Turnier die Note.

Max Aldenhoven.

Fußballkampf Süd- gegen Westdeutschland

Anläßlich der Rheinstaffel am 31. Mai in Düsseldorf

Die Verbände von Süd- und Westdeutschland tragen seit einer Reihe von Jahren alljährlich ein oder zwei Freundschaftsspiele aus. Sie sind bei diesen Spielen zwar in den seltensten Fällen mit ihren „ersten Garnituren" vertreten gewesen, haben aber meist doch interessante „Nachwuchs-Mannschaften" aufgestellt, deren Kräftemessen auch gewisse Rückschlüsse auf den Stand der Spielstärke in den beiden Verbänden zuließ. Noch vor kurzem fand ein solches Spiel in Saarbrücken statt, bei dem vor einer stattlichen Zuschauermasse der Süden knapp mit 2:1 Treffern siegreich blieb. Bei den Begegnungen auf westdeutschem Boden bildet sich allmählich die Tradition heraus, diese Spiele anläßlich des großen Rheinstaffellaufes Neuß-Düsseldorf stattfinden zu lassen. Auch das neue Zusammentreffen am kommenden Sonntag wird anschließend an die große Leichtathletik-Demonstration durchgeführt. Da man im Westen für guten Fußball immer noch dankbares Publikum findet, wird auch dieses Spiel wieder einen starken Besuch finden. Es bleibt zu hoffen, daß die beiden Mannschaften das Publikum auch nicht enttäuschen. Es spielen die beiden folgenden Mannschaften:

Süddeutschland: Gilbert (Wormatia); Schreiber (Hechtsheim), Burkhardt (Bröhingen); Frandhaar (Rot-Weiß Frankfurt), Hergert (Pirmasens), Greil (Böckingen); Hofmann (Böckingen), Winkler (Wormatia), Penzer (Hof), Leichter, Lindner (Union Frankfurt). — Ersatz: Tiefel (Union Frankfurt), Winter (Bieber), Grebe (Offenbach).

Westdeutschland: Holl (Düsseldorf 99); Krause (Gerresheim), Vernefeld (Fortuna Düsseldorf); Hoffmann (Benrath), Bender (Fortuna), Albrecht (Turu); Albrecht (Fortuna), Bornbaum (Benrath), Hochgesang (Fortuna), Kalkenberg (Benrath), Schmitz (Benrath).

In der süddeutschen Elf stehen junge, aber hoffnungsvolle Talente neben bereits erprobten Routiniers. Die zuverlässigen Abwehrkräfte Gilbert und Burkhardt finden in dem schnellen, sehr sicheren Schreiber eine schöne Ergänzung. Sehr stark dürfte die Läuferreihe sein und auch der Sturm dürfte sich gut schlagen. Dem Mittelstürmer Penzer hat man ja vor einigen Jahren schon häufig größere Aufgaben gewünscht wenn er sich mit Winkler versteht, dann werden Tore fallen. Die linke, Niederrheiner Seite dürfte durch technisch reifes Spiel gefallen. Die gefährlichste Waffe der Westdeutschen dürfte der Angriff sein, in dem die bekannten Repräsentativen des westdeutschen Meisters Fortuna mit den schnellen und durchschlagskräftigen Leuten des vorjährigen westdeutschen Zweiten, VfL. Benrath gepaart sind. Es ist nicht leicht zu sagen, wie dieser Kampf enden wird, wir glauben rein gefühlsmäßig an einen knappen süddeutschen Erfolg.

Das Mannheimer Tennis-Turnier findet statt

Die Frage, ob in diesem Jahre ein Internationales allgemeines Turnier abgehalten werden sollte, war lange Zeit in einem kritischen Stadium und wurde auch in der Presse diskutiert. Da es der nach der Vereinbarung in diesem Jahre für das Turnier zuständige Grün-Weiß Tennis- und Turnierklub Mannheim mit Rücksicht auf die finanzielle Belastung abgelehnt hat, das Turnier auf seiner Anlage durchzuführen, war man vor die Frage gestellt, das Turnier entweder ganz ausfallen zu lassen oder aber einen anderen Veranstalter zu suchen. Um das traditionelle tennissportliche Ereignis für Mannheim und seine tennisbegeisterten Freunde zu erhalten, hat sich der Tennisklub Mannheim bereit erklärt, das Risiko des allgemeinen Tennis-Turniers für 1931 zu übernehmen und das Turnier selbst durchzuführen. Der Deutsche Tennis-Bund hat dafür nachträglich den beantragten Termin vom 2.—5. Juli genehmigt. Besonderes Augenmerk soll der B- und C-Klasse zugewendet werden, um durch diese Begegnungen zu dokumentieren, daß der Tennissport gerade in der südwestdeutschen Ecke sich mächtig in die Breite entwickelt hat. Man ist bemüht, auch in diesem Jahre wieder erstklassige Spieler und Spielerinnen für das Turnier zu gewinnen. Der Tennisklub Mannheim ist dank seiner Beziehungen bereits an verschiedene Spieler herangetreten.

„GOLF JR." DIE MODEFORM DER SAISON

Sommerkönigin

EIN NORDSEE-ROMAN VON ELSE v. STEINKELLER

Copyright 1930 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker München-Gröbenzell 8

„Dann muß ein Tischler her, der die Ritzen in der Dunkelkammer abdichtet, die elektrische Leitung muß umgelegt, ein Lehrling und eine Retoucheuse engagiert werden; wie, sagten Sie etwas, Herr Sabach?"

„Nein, nein, es war mir nur etwas in den Hals gekommen!"

„Dagegen hilft am besten, wenn man beide Arme hochhebt! So, ist es nun besser?"

Ebenso wohlwollend wie energisch fühlte Herr Sabach sich in den Rücken getrommelt und lächelte dankbar und verbindlich.

„Verstehen Sie etwas vom Photographieren?"

„Ja, selbstverständlich, ich muß doch sehr bitten, was denken Sie eigentlich? Ich bin doch der Chef."

„Ja, ja, das bestreitet vorläufig keiner, aber wenn Sie z. B. bis jetzt wollene Unterhemden verkauft haben oder in einem Friseurladen tätig waren, können Sie nicht wissen, wie man photographische Platten behandelt!"

„Herr! Herr! —"

„Linthain, bitte!"

„Ist das Ihr richtiger Name? Man berichtigte mich —"

„Wenn man Sie berichtigte, hat man sich unnötige Mühe gegeben, ich bin der Photograph Linthain, verstanden? Merken Sie sich das!"

„Ja, aber —"

„Aber gibt's bei mir nicht, wenn man mit mir arbeiten will, muß man mich so nehmen wie ich bin. Setzen wir uns also mal auf das rote Plüschsofa, Herr Sabach; im Sitzen verhandelt es sich besser! — So, darf ich Ihnen eine Zigarette anbieten?"

Beide, Herr Sabach sowohl wie sein „Angestellter", sahen das Plüschsofa gleicherweise bedenklich an und schlugen mit einem Fetzen Papier den Staub herunter, der darauf lag, ehe sie sich etwas zögernd hinsetzten. Dann hatte aber der „Angestellte" doch wieder schneller den Faden der Unterhaltung an sich gerissen. In kurzen treffenden Worten, immer behaglich den Rauch der Zigarette in die Luft paffend, sagte er seinem „Chef" die fabelhaftesten Wahrheiten.

„Unordnung, Unverstand, Mangel an Ueberblick, Unkenntnis des Berufes —"

Die Stichworte prasselten nur so auf die immer mehr in sich zusammensinkende Firma Ebbert u. Walteneck herunter.

„Eine Unverschämtheit ist es, für ein Unternehmen, das eigentlich gar nicht existiert, ins Blaue hinein Personal zu engagieren. Der Polizei müßte man's melden, mit welchem Leichtsinn heutzutage derlei gegründet wird; Strafe zahlen. Reisekosten, Tagegelder."

Emil Sabach krümmte sich, der Angstschweiß stand ihm auf der Stirn, seine Hände zitterten. Aller Lack, alle Pomade schien von ihm abzufallen, er merkte es nicht einmal, daß auch das zweite Monokel auf dem Fußboden in Trümmer gegangen war.

Dies war der Moment, den sein Peiniger anscheinend wohl berechnet hatte, denn nun lenkte er ein. Als Teilhaber eintreten, die Sache hochbringen, selbständiger Leiter des Ganzen, dem in allen Anordnungen freie Hand gelassen würde — auf diese Art verpflichtet sein, das Photo-Atelier „Nordsee" aus dem Sumpf herauszuarbeiten, besser gesagt, überhaupt erst zu gründen. —

Da sich bei dem Verlangen nach Einsicht in die Bücher herausstellte, daß überhaupt keine vorhanden waren, statt dessen aber ein Stoß unbezahlter Rechnungen, erklärte er sich auch bereit, die Kasse zu führen und die finanzielle Seite der Sache zu klären.

„Als Teilhaber eintreten? Wie meinen Sie das?"

„Genau so, wie ich's sage, wir teilen die Einnahmen."

„Die Schulden auch?"

„Meinetwegen, selbstverständlich abgesehen von Ihren persönlichen — Ihr persönliches Konto scheidet in der Firma überhaupt aus, das übrige verrechne ich Ihnen monatlich!"

„Und was habe ich zu tun?"

Herr Sabach war jetzt wirklich ganz bescheiden, kein Grund also für Hans-Carl, unfreundlich zu sein.

„Sie, nun Sie machen die gesellschaftlichen Honneurs!" lächelte er, zerdrückte den Zigarettenrest in einer Fixierschale und erhob sich.

„Ja, richtig, einen Kontrakt müßen wir aber noch machen!"

Er riß ein Blatt Papier von einem Block und schrieb die Abmachungen nieder, Herr Emil unterschrieb widerstandslos, hätte man verlangt, daß er's mit seinem Blute täte, er hätte auch dies nicht verweigert. Ruhig setzte Hans-Carl seinen Namen dazu.

„Uebrigens, es liegt mir nichts dran, daß ich nach außen hin als Ihr Sozius auftrete, nennen Sie mich da ruhig Ihren Angestellten, wollen erst mal sehen, wie die Sache läuft."

Er nickte Herrn Sabach freundlich zu und trat durch die bimmelnde Glastür auf die Straße.

Ein Blick auf seine Uhr zeigte ihm, daß er bis zum Mittagessen noch reichlich Zeit hatte, sich irgendwo in der Nähe ein möbliertes Zimmer zu mieten und einen passlichen Mittagstisch zu suchen, denn das Wohnen im Hotel verbot sich bei den vermutlich recht miserablen Geldaussichten der Firma Ebbert u. Walteneck von selbst. Ob's nicht überhaupt ein Unsinn war, daß er auf die Sache eingegangen war, ob's nicht besser gewesen wäre, er hätte dem Laffen die Pastete vor die Füße geschmissen und das schwindelhafte Unternehmen der Polizei angezeigt? — Aber da war eine Abenteuerlust in ihm, gerade das, was so von Grund auf verfahren war, aufzubauen, auszuprobieren, ob er zu organisieren und kaufmännisch zu leiten verstand. Schließlich auch, daß er seinen künstlerischen Geschmack austoben konnte und ihm niemand dreinreden durfte, daß er absolut selbständig und Herrscher in seinem Reich war, reizte ihn. Und dann, wenn er dies hinwarf, kaum fand er doch wohl jetzt so kurz vor der Saison noch eine andere Anstellung in Westerland, und er wollte hier bleiben, er mußte hier bleiben, es hielt ihn mit tausend Fäden. Tatsache, es war entsetzlich, aber es war nicht zu leugnen, er konnte sich beim besten Willen kein X für ein U machen. Ihm war gestern etwas passiert, an das er nie im Leben gedacht hatte: Auf den ersten Blick hatte er sich verliebt; das süße, blonde Ding, das ihm so possierlich in die Arme gelaufen war, hatte es ihm restlos angetan.

Er wußte natürlich ganz gut, was sie war. An ihrem Koffer hatte ein Schild mit dem Namen gehangen; das Bild eines älteren Offiziers war ihr beim hastigen Oeffnen aus der Handtasche gefallen. Aber wenn dies auch nicht gewesen wäre, man sah's ja doch genau, wo sie hingehörte. Ihre Erziehung, ihre süße, reine Seele sprach ja aus ihren Augen, aus ihrem ganzen Wesen.

Suse Merwitz aus Klein-Zipfelhausen! Kleines dummes, hochmütiges Putchen. Du hast mich ja auch lieb, und es kostete mich ein paar Worte, dann hielt- ich dich in den Armen. Aber die Worte sage ich lange nicht, wir haben ja gewettet, so sehr soll du mich lieben, daß dir alles recht ist, daß du selbst über den Photographen nicht stolperst, der dir gestern so komisch vorgekommen ist. Suse, Suse, Suse, natürlich, du wirst viel zu fein und zu stolz sein, um den einfachen Mann hier zu kennen; aber ich geh nicht fort; mit dem einen Tage gestern soll absolut nichts zu Ende sein, sondern gerade anfangen soll es. Ich hab's mir anders überlegt, und ich arbeite, arbeite, arbeite, daß ich dir eben als Photograph eine Heimat schaffen kann, wenn alles andere entgleisen sollte.

Als Hans-Carl mit seinen Gedanken bis hierher gekommen war, lachte er laut auf, teils in der Erinnerung an die eben erlebte Szene mit Herrn Sabach, teils aber auch aus lauter frischem Uebermut, und weil die Sonne schien, und weil's ein Sonntag im Mai war und ihm Westerland so ganz wunderlich vorkam und ihm die herzlichsten Erlebnisse und Freuden schaffen sollte. Was möbliertes Zimmer! Was Mittagstisch! Das hatte reichlich Zeit. In wahrem Sturmschritt lief er die Strandstraße herunter, überrannte an der Sperre zur Kurterrasse den Kontrolleur, der ihm die Tageskarte abverlangte, und stand im Handumdrehen vor dem Musikpavillon, in dem die Kurkapelle gerade das letzte Stück, ein Potpourri aus „Carmen", zum besten gab.

„Ja, die Liebe hat leichte Flügel,
Solch einen Vogel fängst du schwer.
Haltet fest sie mit Band und Zügel,
Wenn sie nicht will, kommt sie nicht her."

(Fortsetzung folgt.)

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 28. Mai 1931 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 242

Verkehrsgruppe dividendenlos

⊙ Berlin, 28. Mai. (Eig. Dr.) Von dem diesjährigen Reingewinn (i. V. 2,3 Mill. ℳ) sind bei der A.G. f. Verkehrswesen über 2 gegenüber 2,52 Mill. ℳ i. V. zu einmaligen Abschreibungen verwendet worden, wobei auch die mit der Lenz u. Co. vorgenommene Transaktion berücksichtigt worden ist. Auf das Industriebauengagement, das zuversichtlich beurteilt wird, sind neue Abschreibungen nicht erfolgt, doch wird ein dem ... Buchwert des Engagements entsprechender Betrag von rund 2,2 Mill. ℳ, der an sich die Verteilung einer Dividende von 6 v. H. ermöglicht hätte, vorgetragen (i. V. 0,38 Mill. ℳ Gewinnvortrag nach 5 v. H. Dividende).

Die Allg. Baugesellschaft Lenz u. Co. hat die verlustreichen Bauarbeiten in der Türkei bis auf ...arbeiten erledigt. Der Verlust ist abgeschrieben. Das Unternehmen hat befriedigend gearbeitet und seinen vorjährigen Gewinnvortrag von 75 000 ℳ etwas erhöht. Die verfügbaren Gewinne wurden zur inneren Kräftigung der Gesellschaft verwendet.

⊙ **Rhein-Sieg-Eisenbahn AG. wieder dividendenlos.** (Eig. Dr.) Nach unseren Informationen wird die Gesellschaft, an der die Bejalt AG. in Sieg maßgeblich beteiligt ist, auch für 1930 eine Dividende auf das AK. von 1 500 000 ℳ nicht verteilt.

* **Hein, Lehmann u. Co. AG., Eisenkonstruktionen, Brücken- und Signalbau, Düsseldorf-Berlin. — Dividendenausfall.** Der AR. beschloß gestern, der GV. am 29. Juni vorzuschlagen, den sich einschl. Gewinnvortrag von 59 000 ℳ ergebenden Reingewinn von 209 000 ℳ nach Zuweisung von 20 000 ℳ an den Reservefonds mit 189 000 ℳ vorzutragen. Im Vorjahr wurde aus 262 000 ℳ Reingewinn eine 6proz. Dividende gezahlt. Der Dividendenausfall wird mit der Notwendigkeit begründet, in Anbetracht der gegenwärtigen schweren allgemeinen Wirtschaftslage die Betriebsmittel des Unternehmens in besonderem Maße zu stärken.

⊙ **Geschäftsbericht der Gebr. Gockhart in Düsseldorf.** (Eig. Dr.) Die Gesellschaft setzt bekanntlich für 1930 ihre Dividende von 15 auf 12 v. H. herab. Der Bruttoüberschuß ist von 1,208 auf 0,844 Mill. ℳ zurückgegangen, während sonstige Einnahmen 0,747 (0,412) Mill. ℳ erbrachten. Nach Abschreibungen von 0,924 (0,909) Mill. ℳ wird ein Reingewinn von rund 0,5 gegen 0,578 Mill. ℳ ausgewiesen. Der Bericht betont, daß die geringfügigen Aufträge, die hereingeholt werden konnten, nur einen entsprechend bescheidenen Gewinn erbrachten. Der ausgewiesene Reingewinn sei hauptsächlich auf einige noch rückständige Ausschüttungen früherer Beteiligungen zurückzuführen. Auch im Ausland lasse die herrschende Weltwirtschaftskrise nur wenig Arbeitsmöglichkeit für Tiefbauunternehmen. Trotzdem sei es gelungen, im neuen Jahr einige Auftragsaufträge hereinzuholen, die einem Teil der Geräte für eine Reihe von Monaten Beschäftigung bieten.

* **Rhein-Main-Donau AG., München. — Wieder dividendenlos.** Der GV. am 19. Juni wird für 1930 eine Dividende von wieder 5 v. H. auf die VA. vorgeschlagen. Die Stammaktien bleiben wie im Vorjahre dividendenlos.

⊙ **Erneuter Verlustabschluß Kollmar u. Jourdan AG., Pforzheim.** (Eig. Dr.) Diese Uhrkettenfabrik schließt per 1930 mit einem Verlust von 200 082 ℳ, der aus der Reserve gedeckt wird. Bereits im Vorjahr ergab sich nach Aufzehrung des Gewinnvortrages ein Verlust von 161 802 Mark, der gleichfalls aus der Reserve getilgt wurde. Die Schmuckwarenindustrie habe unter der Weltwirtschaftskrise besonders zu leiden. Eine Besserung sei in absehbarer Zeit nicht zu erwarten. AK. 3 Mill. ℳ.

Verein. Speyerer Ziegelwerke AG., Mannheim-Speyer. Die heutige ao. GV. hatte als einzigen Punkt „Aufsichtsratswahlen" auf der Tagesordnung stehen; es handelte sich dabei lediglich um die Herstellung eines regelmäßigen Turnus. Zu diesem Zweck hatte der gesamte Aufsichtsrat sein Mandat niedergelegt; er wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung einstimmig wiedergewählt.

⊙ **Ipro. Dividendenkürzung bei E. Gundlach in Bielefeld.** (Eig. Dr.) Wie wir erfahren, wurde in der AR.-Sitzung beschlossen, der GV. am 20. Juni für 1930 die Verteilung von 4 gegen 6 v. H. Dividende in den 2 Vorjahren vorzuschlagen.

* **Dividendenausfall bei der Allgäuer Baumwollspinnerei.** Die Allgäuer Baumwollspinnerei und Weberei vorm. Heinrich Gyr in Blaichach, die in den drei letzten Geschäftsjahren noch 12,5 und 6 v. H. Dividende bezahlt hatte, bleibt (l. „BT." für 1930 dividendenlos.

⊙ **Frankfurter Hof AG., Frankfurt a. M.** (Eig. Dr.) Die GV. genehmigte den bekannten dividendenlosen Abschluß und erteilte AR. und Vorstand einstimmig Entlastung. Die turnusmäßig ausscheidenden AR.-Mitglieder wurden wieder gewählt. Auf Aktionäranfrage teilte der Vorsitzende mit, daß die im Jahre 1927 aufgenommene Anleihe 1952 abläuft. Der Zinssatz von 6 v. H. ließe sich einer Erneuerung wohl nicht mehr erreichen, so daß man die flüssigen Mittel zur Rückzahlung der Hypothek benutzen will, da man das an Haben-Zinsen nicht hereinbekommt, was an Debit-Zinsen gezahlt werden muß. Die Abschreibungen seien nicht zu hoch und genügten nur knapp. Die Neuanschaffungen seien aufgewandt, um das Haus auf dem alten Standard zu halten, auf dem es von Anfang an war. Die Hotelindustrie sei von der Konjunktur ganz besonders stark in Mitleidenschaft gezogen. In den ersten drei Monaten des lfd. Jahres sei infolge von Umsatzrückgängen ein Betriebsverlust von über 30 000 ℳ zu verzeichnen, doch habe sich die Geschäftslage in der letzten Zeit gebessert.

⊙ **Rudolf Karstadt AG., Hamburg.** (Eig. Dr.) Die morgen stattfindende AR.-Sitzung dürfte, wie wir erfahren, sehr langwierig sein, so daß mit einer Veröffentlichung des Abschlusses am morgigen Tage kaum zu rechnen sein wird. Der Abschluß dürfte voraussichtlich einen Verlust ergeben. Doch ist, wie bereits verschiedentlich erwähnt, an eine Sanierung nicht gedacht. In irgend einer Form dürften die Geschäftionäre Opfer bringen. Zwecks Erhöhung der Liquidität ist die Abstoßung von einzelnen Fabrikationsbetrieben und die Veräußerung von Grundbesitz, die teilweise bereits durchgeführt ist, ins Auge gefaßt.

* **Badhotel Bad. Hof AG., Baden-Baden. — Erhöhter Verlustabschluß.** Da einem Bruttogewinn von 194 508 ℳ (249 280 ℳ) Generalunkosten mit 192 886 (237 998) ℳ und Abschreibungen mit 22 120 (25 787) ℳ gegenüberstehen, ergibt sich für 1930 ein Verlust von 20 502 (14 871) ℳ; der Gesamtverlust erreicht damit die Höhe von 113 366 ℳ bei 510 000 ℳ AK. Bilanz (in ℳ): Immob. 805 000 (817 000) ℳ, Inventar 100 000 (110 000) ℳ; Hypotheken 370 500 ℳ (unv.), Bank-Kreditoren 186 861 (186 887) ℳ.

Die Frankfurt-Erfurter Lederfusion

⊙ Frankfurt, 28. Mai. (Eig. Dr.) Bekanntlich schlagen die Martin Mayer Lederwerke AG., Frankfurt/M. und die Franz Herrmann Erfurter Lederwerke AG., Erfurt den Generalversammlungen am 20. bzw. 19. Juni Fusion in der Form vor, daß das Erfurter Unternehmen unter Ausschluß der Liquidation auf die Frankfurter Gesellschaft übergeht, die den künftigen Firmennamen „Martin Mai-Franz Herrmann Lederwerke AG., Frankfurt/M." annimmt. Wie wir dazu erfahren, wird die Martin Mai AG. ihr Kapital, das i. V. von 1 Mill. ℳ zusammengelegt und auf 550 000 ℳ erhöht wurde, um 450 000 Mark auf 1 Mill. ℳ wieder bringen, wobei 50 000 ℳ des jetzigen Kapitals, sowie die neuen 450 000 ℳ Aktien zur Aufnahme des Erfurter Betriebs notwendig sind. Der Umtausch erfolgt gegen 3 Erfurter in 2 Frankfurter Aktien. Auch das Erfurter Unternehmen hatte im August 1930 sein AK. von 2,0 auf 0,75 Mill. ℳ ermäßigt, ohne es wieder zu erhöhen. Die Fusion dient zur Vereinfachung des gemeinsamen An- und Verkaufs. Leitung und Sitz der fusionierten Gesellschaft ist Frankfurt/M. Die Fabrikation bei beiden Betrieben, die wie bisher aufrecht erhalten werden soll, bleibt vorläufig unverändert.

⊙ **Gebührenfreie Ueberweisungen auf Reichsbankgirokonto.** (Eig. Dr.) Zur Erleichterung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs werden in Zukunft für Einzahlungen von Personen ohne eigenes Reichsbankgirokonto zur Ueberweisung auf Konten, die von der Reichsbankanstalt geführt werden, von der Reichsbank keine Gebühren mehr erhoben. Einzahlungen für Girokonten sind also, wie bisher schon im Platzverkehr, nunmehr auch für Ueberweisungen nach anderen Plätzen in jeder Höhe gebührenfrei.

Nach Blankoabgaben auf Interventionen fester

Allgemeiner Abgabendruck / Nervöses Publikum / Auf Großbankinterventionen befestigt

Mannheim sehr nervös

Der Börse hat sich eine Nervosität bemächtigt, die wohl hauptsächlich in der Festigkeit der Devisenkurse ihren Ursprung haben dürfte. Auch die bevorstehenden Verhandlungen über neue Steuern beeinflußten die Börse ungünstig. Hinzu kommt die Schwäche sämtlicher Auslandsbörsen. Zu Beginn betrugen die Abschwächungen teilweise bis zu 5 v. H. Besonders gedrückt waren Farben auf die angekündigte Arbeitszeitverkürzung auch im Oppauer Werk mit 126 nach 129,50 v. H. Zellstoff Waldhof verloren 3 und Dt. Linoleum 2 v. H. Die Aktien der Hyp.-Banken liegen knapp behauptet, während von Versicherungs-Aktien Bad. Assekuranz mit 66,25 ℳ offeriert waren.

Frankfurt schwach

Der erneute starke Kursrückgang an der gestrigen Newyorker Börse und die Ungewißheit wegen der Sanierung der Oesterreichischen Kreditanstalt haben die Börse abermals verstimmt. Die Spekulation schritt im Zusammenhang mit einigen Publikumsverkäufen zu Blankoabgaben. Auch beobachtete man Glattstellungen zu Geldbeschaffungszwecken im Hinblick auf den morgigen Feiertag. Das herauskommende Material fand nur sehr schwer Unterkunft, jedoch sich gegen die Abendbörse wieder durchweg Kurseinbußen von 1—2 v. H. ergaben, nachdem an der Vorbörse noch weit schwächere Kurse zu hören gewesen waren. Am Markte der Kaliaktien betrugen die Abschläge 2 bis 4 v. H., wobei die Meldung von einer Betriebseinschränkung bei Aschersleben wegen Absatzschwierigkeiten und Ueberfüllung der Lager besonders verstimmten. Am Rentenmarkt gaben deutsche Anleihen leicht nach, Ausländer knapp behauptet.

Berlin nach schwachem Beginn befestigt

Zu den ersten Notierungen der heutigen Börse lag wieder ziemlich starkes Angebot vor, das von Bankseite nur zögernd aufgenommen wurde u. daher allgemeine Kursrückgänge von 1—3 v. H. zur Folge hatte. Man verwies auf das schwächere gestrige Newyork und besonders auf die weiteren Kursrückgänge der deutschen Werte drüben, auf schwache Young-Anleihekurse des Auslandes, auf die Schwäche der deutschen Mark und auf die weiter ungeklärte Situation bei der Oesterreichischen Kreditanstalt. Neben der Kundschaft fielen dann auch in der Tat die Abgaben auf, die heute zum Teil für Wiener Rechnung vorgenommen zu sein schienen, sofern es sich nicht um freiwillige oder unfreiwillige Exekutionen zu schwach gewordener Engagements gehandelt hat.

Einzelne Werte hatten zunächst wieder nur Minus-Minus notiert. Chadeaktien verloren im Zusammenhang mit der neuen starken Abschwächung der spanischen Valuta 12,5 ℳ. J. G. Farben gingen um 2¾ v. H. zurück, sonst sind noch Polyphon minus 5 und Kunstseidenwerte bis minus 8¾ v. H. stärker gedrückt. Anleihen knapp behauptet, Ausländer abbröckelnd. Pfandbriefe weiter angeboten und wieder allgemein schwach. Industrieobligationen und Stadtanleihen waren verschiedentlich niedriger. Reichsschuldbuchforderungen verloren bis zu 1 v. H. Am Geldmarkte erfuhr der Satz für Tagesgeld eine weitere Erhöhung auf 5—7 v. H., die übrigen Sätze blieben unverändert. Im Verlaufe traten nach den Anfangsverlusten kleine Erholungen bis zu 1 v. H. ca. ein, wobei es undurchsichtig blieb, ob die Spekulation Deckungen vornahm oder ob die Banken etwas stützten. Die Umsatztätigkeit war jedenfalls äußerst gering.

Am Kassamarkte herrschte ein schwächerer Grundton vor, die Verluste hielten sich jedoch im Rahmen von 2 bis 4 v. H. Vereinzelt waren auch kleine Besserungen festzustellen, die jedoch nicht mehr als 3 v. H. betrugen. An den Termin- und variablen Märkten beobachtete man Interventionen von Großbankseite, unter deren Eindruck die Spekulation kleine Deckungen vornahm, zumal die politische Lage etwas günstiger beurteilt wird. Die Schlußkurse lagen daraufhin 1—3 v. H., vereinzelt auch bis 6 v. H. gebessert. Salzdetfurth schlossen 7 v. H. und Bergmann 7½ v. H. höher.

Devisen gegen Reichsmark waren unverändert fest; der Dollar notierte 421,65. Von den europäischen Valuten lag London fest: 498,40 nach 498,85, Paris unverändert 391⅝, Schweiz 1932½ nach 1938, Holland 4021⅛, alles Newyorker Uance. Spanien sehr schwach: 32.— nach 30,75 gegen London. Zweijährige Dollar—Reichsmark sehr niedrig: 12⅛ nach 20 Stellen auf einen Monat und 65 nach 70 Stellen auf 3 Monate.

Schwacher Produktenmarkt

Berliner Produktenbörse v. 28. Mai. (Eig. Dr.) Die Produktenbörse zeigte heute auf allen Marktgebieten ein schwächeres Aussehen. Angesichts des Vorgehens der Sozialdemokraten rechnet man mit neuerlichen Maßnahmen, was allgemein zur Zurückhaltung der Käufer führte. Das Inlandsangebot in Brotgetreide alter und neuer Ernte trat stärker in Erscheinung und infolge des fast völlig stagnierenden Mehlgeschäftes waren die Gebote für Weizen 3—4 ℳ und für Roggen um 3—4 ℳ ermäßigt. Am Lieferungsmarkt kam zunächst für Maiweizen eine Notiz nicht zustande, zumal für morgen noch größere Abziehungen zu erwarten sind. Die späteren Sichten setzten um 4 ℳ niedriger ein; Mairoggen gab einen Teil des gestrigen Gewinnes wieder her, war aber bei einem Verlust von 2 ℳ weniger stark gedrückt als die späteren Sichten, für die die Preisabgaben bis zu 5 ℳ betrugen. Weizen- und Roggenmehle hatten schleppendes Geschäft trotz entgegenkommender Forderungen der Mühlen. Hafer war ausreichend angeboten und im Einklang mit der Allgemeintendenz bis 4 ℳ schwächer. Gerste ruhig.

Amtlich notiert wurden: Weizen prompt 272—74; Mai 284—280; Juli 286—83; Sept. 240—40, flau; Roggen prompt 200—202; Mai 214,50; Juli 193—94,50 Br.; Sept. 185—84, flau; Futter- und Industriegerste 227—240, matter; Hafer prompt 180—88; Mai 200; Juli 201,00—200; Sept. 170,50 bis 69 Br., flau; Weizenmehl prompt 33—38,25, matt; Roggenmehl 0—60proz. prompt 26,60—28,25, matt; Weizenkleie 14,75—15, matt; Roggenkleie 14,25—½, matt; Viktoriaerbsen 26—31; Futtererbsen 19—21; Peluschken 26—30; Ackerbohnen 19—21; Wicken 24—26; Lupinen, blaue 15—16,50; Lupinen, gelbe 22—26; Seradella, neue 68—70; Rapskuchen 9,80 bis 10,20; Leinkuchen 14—14,20; Trockenschnitzel 6,20—30; Sojaextraktionsschrot 12,50—13,20; Speisekartoffeln, weiße 1,60 bis 80; dto. rote 2—2,20; gelbfleisch. 2,10—30; Fabrikkartoffeln in Pfg. 10.

---

* **Berliner Roggen-Börsenpreis.** Berlin, 27. Mai. Der durchschnittliche Berliner Börsen-Roggenpreis für 1000 Kg. betrug in der Woche vom 11. 5. bis 16. 5. 1931 ab märkischer Station 196,6 ℳ.

* **Mannheimer Produktenbörse vom 28. Mai.** (Eigenbericht): Der Produktenmarkt verkehrte auf der ganzen Linie in lustloser Haltung bei weichenden Preisen. Angeboten wurden in ℳ für die 100 Kilo netto waggonfrei Mannheim: Ausl. Weizen 36—38; inl. Weizen 30—30,50; inl. Roggen 21,25—21,75; inl. Hafer 21 bis 21,75; inl. Braugerste 26—27; Futtergerste 22; Biertreber 11—11,25; Erdnußkuchen 13; Sojaschrot 13,50; Trockenschnitzel 8; Weizenmehl Spez. 0 ... 41,50 per Juni-Juli; dto. ... 38,50 per September; Weizenbrotmehl 27,00; Roggenmehl 70proz. 30—30,50; dto. 60proz. 28,50—29; Weizenfuttermehl 15; Weizenkleie 12,50—13; Roggenkleie 13,50.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 28. Mai.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lbs.) Tendenz willig; Mai 4,8¾ (4,8); Juli 4,8⅞ (4,8); Okt. 4,1⅞ (4,5⅝); Dez. 4,5⅞ (4,6⅛); Mehl unv. — Mitte: ruhig; Mai 4,8⅛; Juli 4,8⅝; Okt. 4,4⅝; Dez. 4,5⅞; Mehl unv.

* **Magdeburger Zuckerterminbörse vom 28 Mai.** (Eig. Dr.) März 6,80 B 6,50 G; Mai 6,50 B 6,40 G; Juni 6,55 B 6,45 G; Juli 6,75 B 6,70 G; Aug. 6,90 B 6,85 G; Sept. 7 B 6,95 G; Okt. 7,10 B 7,05 G; Nov. 7,20 B 7,15 G; Dez. 7,30 B 7,25 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 27; Juni 27,15; Tendenz ruhiger.

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 27. Mai.** Keine Zufuhr, 400 Ballen Umsatz, verkauft wurde ausschließlich Hallertauer im Preise von 25—30 ℳ. Tendenz ruhig.

* **Bremer Baumwolle vom 28. Mai.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. (Schluß) 9,64.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 28. Mai.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. Anfang: Mai 492; Juli 497—98; Okt. 477—78; Dez. —; Jan. (32) 487—88; März (32) 496—97; Tendenz ruhig, behauptet. — Mitte: Mai 490; Juli 495—96; Okt. 477—78; Dez. 481; Jan. (32) 487; März (32) 494; Mai (32) 506; Juli (32) 512; Okt. (32) 520; Tendenz ruhig.

* **Viehmarkt in Mannheim vom 28. Mai.** Zufuhr insgesamt 682 Stück. Im einzelnen wurden zugeführt und erlöst für 50 Kg. Lebendgewicht in ℳ: 70 Kälber, b) 60 bis 64; c) 54—60; d) 46—52. 10 Schafe, b) 32—34. 82 Schweine, nicht notiert. 540 Ferkel und Läufer, Ferkel bis 4 Wochen 7—12; über 4 Wochen 13—18; Läufer 19—22. Marktverlauf: Mit Kälbern ruhig, langsam, geräumt, mit Ferkeln und Läufern mittel.

Berliner Metallbörse vom 28. Mai 1931

Terminnotierungen Kupfer, Blei, Zink ausgefallen

Elektrolytkupfer prompt	84,50	Antimon Regulus	.50.— / 52.—
Orig. Hüttenaluminium	170.—	Silber in Barren kg	38,75 / 39,75
dto. Walz-Drahtbarren	174.—	Gold Freiverkehr 10 gr	28.— / 28,50
Hüttenzinn 99 v.H.	—	Platin frei 1 gr	2,40 / —
Rein Nickel, 98/99 v.H.	350.—	Quecks. (ohne Eisenflasche) per 100 Kg.	[illegible]

Londoner Metallbörse vom 28. Mai 1931

Metalle in £ per Lt.; Silber Unze £ (137,40 fein Standd.), Platin Unze £

Kupfer, Standard	36,65	Zinn, Standard	101,3	Aluminium	—,—
3 Monate	37,—	3 Monate	102,8	Antimon	—,—
Settl. Preis	36,65	Settl. Preis	101,5	Quecksilber	—,—
Elektrolyt	39,50	Banka	105,0	Platin	—,—
best selected	38,—	Straits	103,3	Wolframerz	—,—
strong sheets	—,—	Blei, ausländ.	11,—	Nickel	—,—
Elwirebars	41,—	Zink gewöhnlich	10,65	Weißblech	—,—

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse — Frankfurter Börse — Industrie-Aktien — Transport-Aktien — Montan-Aktien — Bank-Aktien — Terminnotierungen (Schluß) — Berliner Börse — Freiverkehrs-Kurse

Südwestdeutsche Umschau

Donnerstag, 28. Mai 1931 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 142. Jahrgang / Nummer 242

Aus Baden

Explosion im Zementwerk

* **Leimen**, 27. Mai. Heute früh 4 Uhr ereignete sich im Zementwerk die Explosion eines Oelschalters, wodurch der 47jährige Rech aus Nußloch und der 28jährige Brennmeister Ph. Hoffmann aus Rohrbach ziemlich schwere Verbrennungen an den Händen und im Gesicht erlitten. Sie wurden beide in die Klinik nach Heidelberg überführt.

Tod auf den Schienen

* **Karlsruhe**, 27. Mai. Heute früh wurde auf dem Bahnkörper der Staatsbahn Strecke Karlsruhe—Durmersheim bei der Blockstelle Dammerstock zwischen Forchheim und Ettlingen ein Mann aufgefunden, der sich vermutlich in selbstmörderischer Absicht von dem Zug hatte überfahren lassen. Nach der bisherigen Feststellung handelt es sich bei dem Toten um den 65 Jahre alten Witwer Schuh aus Bulach.

Auf der gleichen Bahnstrecke, 200 Meter südlich Forchheim, wurde gestern nacht ein weiterer Mann aufgefunden, der sich ebenfalls in selbstmörderischer Absicht vom Zuge überfahren lassen wollte. Der Mann wurde mit schweren Kopfverletzungen und einem schweren Schlüsselbeinbruch in bewußtlosem Zustande ins Städt. Krankenhaus verbracht. Seine Personalien konnten noch nicht festgestellt werden.

*

⊡ **Hemsbach** bei Weinheim, 27. Mai. Auf der hiesigen Landstraße wurde heute nachmittag ein 14jähriger Radfahrer, der in Begleitung seines Vaters eine Radtour aus Thüringen an die Bergstraße unternommen hatte, von einem von rückwärts kommenden Lastauto angefahren und vom Rade geschleudert. Der Knabe wurde mit schweren inneren und äußeren Verletzungen vom Weinheimer Sanitätsauto ins Heidelberger Krankenhaus überführt.

⊡ **Weinheim**, 27. Mai. Privatier Julius Diesbach, der frühere Mitinhaber des „Mannheimer Anzeiger", begeht heute in voller Frische seinen 70. Geburtstag. Er war lange Jahre Mitglied des Bürgerausschusses und des Kirchengemeinderates. Seit Jahrzehnten gehört er dem Aufsichtsrate der Vereinsbank Weinheim e. G. m. b. H. an.

? **Von der Bergstraße**, 27. Mai. Ein Gang durch die Fluren läßt erkennen, daß die Frühjahrssaaten gut aufgegangen sind und guten Stand haben, die Herbstsaaten dagegen meist dünn stehen, ja zum Teil umgepflügt werden mußten. Noch weniger gut stehen die Kleefelder; Klee ist wenig zu erblicken, dagegen umso üppiger gedeiht der sog. Löwenzahn mit seinen großen, gelben Blumen. Schuld gibt man der Nässe im Herbst und dem Frost im späten Nachwinter. Auch die Mäuse haben geschadet, sie haben stellenweise die zarte Saat abgefressen und die Kleewurzeln angenagt, so daß diese zu Grunde gingen. — Die Fruchtentwicklung des Obstes ist normal. Gute Aussichten bestehen bei Kernobst, Kirschen etc. Die Reben sind bei dem sonnigen Wetter der Vorwoche rasch nachgekommen und haben reichliche Gescheine entwickelt. Günstiges Sommerwetter vorausgesetzt, dürfte auch diesmal ein erfolgreicher Weinherbst erfreuen.

S. **Bruchsal**, 28. Mai. Das hiesige Installationsgeschäft Barth war mit Reparaturarbeiten am Dach des Palasttheaters beschäftigt. Nach Schluß der Arbeitszeit stürzte der 18 Jahre alte Martin Lackus von dem 10 Meter hohen Dach herunter. Mit einem schweren Schädelbruch und einem Armbruch mußte der junge Mann in das Krankenhaus verbracht werden. Seine Arbeitskollegen, die längere Zeit auf ihn gewartet hatten, fanden, als sie unten angekommen waren, den Bewußtlosen.

* **Eutingen** (Amt Pforzheim), 28. Mai. Vorgestern unternahm der 87jährige Landwirt Wilhelm Jerg einen Spaziergang über den Fischerpfad. Dabei muß der kurzsichtige Mann wohl dem Wasser zu nahe gekommen sein, denn er stürzte in den über 3 Meter tiefen Mühlkanal. Da niemand den Unfall bemerkte, mußte der Greis ertrinken.

rr. **Baden-Baden**, 26. Mai. Man darf heute den Wettermachern aufrichtiges Lob spenden. Der Fremden- und Ausflüglerverkehr gestaltete sich infolge des herrlichen Wetters sehr rege. In den Hotels, Restaurants und Wirtschaften herrschte Großbetrieb, besonders im Kurgarten und im Kurhaus als Mittelpunkte des gesellschaftlichen Lebens. Zahlreichen Besuch hatten die Veranstaltungen der Städtischen Kurverwaltung, die mit Konzerten und Theatervorstellungen, mit Modeschau, Festbällen usw. für gute Unterhaltung gesorgt hatte. Am Pfingstsonntag abend war Prachtfeuerwerk im Kurgarten, das einen Massenbesuch aufwies. Die Höhenkurorte hatten viel Publikum und der Wanderer- und Autoverkehr war außerordentlich stark. Die Fremdenindustrie darf mit dem Verlauf der Festtage zufrieden sein. Die Gäste waren es auch. Es herrschte überall frohe Stimmung. Es wird ein fröhliches Zurückdenken an die in Baden-Baden verlebten Tage sein.

Ein obstreiches Jahr in Aussicht

Große Schädigung der Landwirte durch das Hochwasser

st. **Aus dem Neckartal**, 26. Mai. Selten haben die Obstbäume so schön geblüht wie dieses Jahr. Das ganze Tal war ein weißes Blütenmeer. In den letzten Jahren wurden auch sehr viele neuere Obstsorten angepflanzt, die jetzt zum Tragen kommen. Durch das herrliche Sonnenwetter wurde der Insektenflug, besonders der Bienen, die zur Befruchtung viel beitragen, sehr gefördert. Das Stein-, Früh- und mittlere Kernobst hat schon angesetzt, so daß man die Behänge an den einzelnen Bäumen sieht. Spätere Sorten blühen noch, so daß die Pfingstausflügler die Baumblüte zum Teil noch sehen konnten. Die Landwirte sind herzlich froh, daß die Baumblüte so gut vorbei ging und daß große Aussicht besteht, daß es dieses Jahr wieder Obst gibt. Hat der Neckartäler Landwirt kein Obst zu verkaufen, so hat er auch kein Geld.

Die Wintersaat steht gar nicht gut. Die Saatfelder müssen teils umgepflügt werden, teils zeigen sie große Lücken. Die Sommerfrüchte stehen besser. Aber die schweren Niederschläge haben das Feld stark gedrückt, so daß das Wachstum langsam vorwärts geht. Die Kartoffeläcker konnten bezogt werden, Frühsorten sind bereits auf.

Schlimm steht es mit dem Rotklee, der im Frühjahr erfroren ist.

Ganze Platten stehen kahl oder sind höchstens mit dünnem Gras bewachsen. Auch die Luzernenfelder haben gelitten. Ebenso steht es in den Gärten aus. Ueberall stehen die Pflanzen dünn. Die Kernrüben werden zum ersten Male durchgehackt, damit das Gras nicht überhand nimmt. Um genügend Sommer- und Herbstfutter zu haben, werden die leeren Felder mit Mais gesteckt.

Die Bienen haben sich bisher sehr langsam entwickelt. Es war zu lange kalt. Jetzt füllen sich langsam die Kästen. Der erste Blütenhonig konnte geschleudert werden. Noch ist aber keine Vollernte eingetreten. Die Völker müssen erst noch stärker werden. Man hofft, daß man vor der Haupternte schleudern kann.

Die Hochwasserschäden für die Landwirte

beziffern sich in jeder Gemeinde auf tausende von Mark. Die Talwiesen standen unter Wasser und haben das Gras mehr oder minder verschlammt. Die sogen. Einfälle wurden gemäht und das Gras auf die Komposthaufen geworfen. Es war vollständig verdorben. An den großen Neckarbögen bei Hammerstein, Neckarmühlbach, Binau, Guttenbach, Hirschhorn litt das Feld sehr großen Schaden.

Die Kartoffeln wurden herausgerissen, die Saatäcker aufgewühlt,

verschlammt. Die Wiesen standen lange unter Wasser, so daß das Gras gelb wurde. Jetzt werden die Felder langsam trocken. Manche Landwirte verlieren schon die zweite Saat. Die Wintersaat erfror und die Frühjahrssaat nahm das Wasser mit. Kommissionen haben in allen Gemeinden den Schaden abgeschätzt, damit die Landwirte entschädigt werden.

Die 300 Jahrfeier des „Meistertrunks" von Rothenburg

Schäferlauf vor dem Rathaus

Die alte Stadt Rothenburg o. d. Tauber feierte zu Pfingsten die 300. Wiederkehr des Tages, an dem die Stadt vor der Plünderung durch die Soldaten Tillys durch den Meistertrunk des Bürgermeisters Nusch gerettet wurde. Neben der Aufführung des alten Festspiels fanden ein großer Umzug in historischen Kostümen und der schöne Schäferlauf auf dem Marktplatz statt.

Großes Schadenfeuer

* **Worms**, 27. Mai. In einem alten Rindenschuppen der Lederwerke Cornelius Heyl, in dem teils ältere, teils neuere Maschinen aufbewahrt wurden, brach am Pfingstmontag Feuer aus, dem der Schuppen zum Opfer fiel. Die Maschinen wurden mehr oder weniger stark beschädigt. Man vermutet, daß bei dem heißen Wetter das Feuer durch Selbstentzündung des in dem Schuppen fein verteilten Rindenstaubes entstanden sein könnte. Der Schaden an den Maschinen wird auf etwa 70 000 Mark geschätzt; nicht einbegriffen ist der Gebäudeschaden.

‡ **Lampertheim**, 27. Mai. Am ersten Pfingstfeiertage begingen die Eheleute Heinrich Haumüller das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Der Ehe entsprossen 11 Kinder, 33 Enkel und 8 Urenkel.

Erwischte Motorraddiebe

* **Oppenheim**, 28. Mai. In letzter Zeit fand man in der Umgebung von Nierstein öfters herrenlose Motorräder, die irgendwo gestohlen waren. Nun ist es gelungen, die Täter, zwei junge Niersteiner, zu ermitteln, die die Fahrzeuge stahlen, um Spritzfahrten zu unternehmen.

Ehrenmal der Schiffer

* **Gernsheim**, 28. Mai. Ein Ehrenmal für die Schiffer wurde hier in Form eines 18 Meter hohen Mastes mit Rahe, Gaffel und sonstigem Zubehör an der günstigen Lage auf dem nördlich der Fähranlegestelle befindlichen Rheinvorsprung vom Schifferverein eingeweiht. Das Holz dazu stiftete die Schifferstadt Gernsheim, das eiserne Fundament die Firma Fendel.

Aus der Pfalz

Nicht aufgeklärter Mord!

* **Ludwigshafen a. Rh.**, 28. Mai. Am 13. Dez. 1918 ist auf der Gemarkung Wiesloch i. Baden ein unbekannter Mann ermordet aufgefunden worden. Der Ermordete war etwa 40 bis 50 Jahre alt, trug schwarze Militärhose, schwarze Schnürschuhe und war ohne Kopfbedeckung. Bei der Leiche wurde eine am 20. Nov. 1918 gelöste Arbeiterwochenkarte Heidelberg—Mannheim gefunden. Es ist bisher nicht gelungen, den Täter zu ermitteln und die Person des Getöteten festzustellen. Erhebungen aus letzter Zeit haben ergeben, daß der Getötete ein Pferdehändler oder Händler aus der Pfalz sein soll. Wo wird in der Pfalz seit 12. Dez. 1918 ein Pferdehändler oder Händler vermißt?

Brandstiftung durch Sprengstoffe

od. **Schifferstadt**, 28. Mai. In einer Mietscheune des hiesigen Dreschmaschinenbesitzers Schneider wurde in vergangener Nacht ein raffinierter Brandstiftungsversuch unternommen. Der noch unbekannte Täter benützte dazu Sprengkoff und Zündschnur. Umliegendes Heu- und Strohvorräte wurden außerdem mit Petroleum übergossen, um eine rasche Feuerwirkung zu erzielen. Es wird angenommen, daß es sich hierbei um einen politischen Racheakt handelt. Zufälligerweise wurde der Besitzer auf diese Vorbereitungen frühzeitig aufmerksam. Behördlicherseits wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet. Der Vorgang hat seine besondere Bedeutung durch die in Schifferstadt seit wenigen Jahren öfters vorgekommenen Brandstiftungen, durch die einige Landwirte ganz beträchtlich geschädigt worden sind.

Todesfall

* **Speyer**, 27. Mai. Im Alter von 67 Jahren fand gestern Stadttierarzt a. D. Johann Mohr, der in Speyer und im Bezirk volle 40 Jahre gewirkt hat. In den Einrichtungen des Speyerer Schlachthauses führte Mohr wesentliche Verbesserungen ein. Er war geborener Freinsheimer. Im Jahre 1887 wurde er als Tierarzt approbiert, machte 1889 sein tierärztliches Staatsexamen, war dann vom 1. Mai 1890 bis 15. August 1891 Distriktstierarzt in Dahn und siedelte am 1. September 1891 nach Speyer über, wo er bis vor wenigen Monaten seinen Beruf als Stadttierarzt ausübte.

Unter der Anklage des Bandenschmuggels

* **Landau**, 27. Mai.

Im Laufe des nachmittags wurde die Beweisaufnahme durchgeführt, durch die die Angeklagten erheblich belastet werden. So wurden namentlich durch Nachbarn der Hauptangeklagten Einzelheiten über die Organisation des Schmuggels und den Vertrieb der Waren bekannt. Es kam hierbei mehrfach zu heftigen Zusammenstößen zwischen den Zeugen und den Angeklagten. Fünf Zollbeamte berichteten über die Schmuggeltätigkeit der Angeklagten, die lange in begründetem Verdacht standen, ohne daß man aber zugreifen konnte. Sie schilderten schließlich, wie die Schmugglerbande in mitternächtiger Stunde im Bienwald verhaftet wurde.

In den Abendstunden wurde die Verhandlung nach Schluß der Beweisaufnahme auf Donnerstag vertagt, wo die Plaidoyers gehalten werden und das Urteil gefällt wird.

Preis 60 Pfg.
Überall zu haben!

Kleines Kursbuch

für Baden und Pfalz
mit Anschlüssen nach allen Richtungen

Neu aufgenommen:
Wichtige Kraftpostlinien für Ausflüge in Baden, nach Hessen und in die Pfalz

Sommer-Ausgabe 1931

MAGGI's Würze
ist vielseitig verwendbar
für Suppen · Soßen · Gemüse · Salate

MARCHIVUM

Deutsches Lehrer-Turn- und Sportfest

Im Rahmen der Allgemeinen Deutschen Lehrer-Tagung begann am Mittwoch im Frankfurter Stadion das 1. Deutsche Lehrer-Turn- und Sportfest. Rund 700 Meldungen aus allen Teilen des Reiches waren eingegangen, so daß die Vorkämpfe der zahlreichen Konkurrenzen fast den ganzen ersten Tag in Anspruch nahmen. Trotz der großen Hitze sah man teilweise recht beachtliche Leistungen, wobei sich vor allem die Junglehrer und die Studenten auszeichneten. Entscheidungen gab es bereits in der Leichtathletik, sowie in den Tennis-Einzelspielen. Im Fußball qualifizierten sich Pädag. Institut Darmstadt und Lehrer-SV Frankfurt, im Handball Universität Frankfurt und Pädag. Akademie Kassel für das Endspiel, während im Faustball die Schlußrunden-Teilnehmer noch ausstehen.

Die Ergebnisse:

Leichtathletik. 3000 Meter-Lauf (Herren): 1. Füssel-Dresden LSV 9:48,1 Min.; 2. Dockenroth-Akademie Kassel 10:00; 3. Haas-Universität Frankfurt 10:15,3 Min. — Speerwurf (Damen): 1. Haux-LSV Frankfurt 26,19 Meter; 2. Moritz-Dresdner LSV 24,95; 3. Kalk-LSV Frankfurt 23,... — Dreikampf der Altersklasse 1 (100 Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen): 1. Dr. Kobus-Dresdner LSV 198 Punkte; 2. Deutscher-Ludwigshafen 1410 P.; 3. Leblo-Dresdner LSV 1141 P. — Dreikampf für Altersklasse 2: 1. Hartmann-Bremen 762 P.; 2. Rau-Gießen 601 P. — Fünfkampf der Herren (Turnerischer Mehrkampf): 1. Lo...-LSV Frankfurt 121 P.; 2. Schneider-Universität Frankfurt 119 P.; 3. Vesling-LSV Dresden 114 P.; 4. Jo...-Universität Jena 109 P.

Fußball: Pädag. Institut Darmstadt — SSV Leipzig 4:0; LSV Frankfurt — LSV Dresden 2:1. Damit haben sich Darmstadt und Frankfurt für das Endspiel qualifiziert.

Handball: Frankfurter Lehrerschaft — Universität Frankfurt 4:21; Pädag. Akademie Frankfurt — Pädag. Akademie Kassel 3:9. Das Endspiel wird damit von der Frankfurter Universität und Kassel bestritten.

Tennis: Im Herren-Einzel gewann Göbel-Dresden das Endspiel gegen Hevermann-Frankfurt mit 3:6, 6:1, 6:3, 6:1, während im Damen-Einzel Frl. Lorenz-Frankfurt mit 6:2, 6:4 das Finale gegen Frl. Reiß sich sicherte.

Die Entscheidungen

Der zweite Tag des Deutschen Lehrer-Turn- und Sportfestes im Frankfurter Stadion brachte trotz der drückenden Hitze überraschend gute Leistungen in den einzelnen Konkurrenzen. Neben den beiden Dresdener Vereinen schnitt der kaum ins Leben gerufene Lehrer-Turn- und Sportverein Frankfurt sehr erfolgreich ab. Die Frankfurter erkämpften sich schließlich auch den Wanderpreis der Stadt Frankfurt für die beste Gesamtleistung.

Die Ergebnisse:

Schwimmen. Herren: 4 mal 100 Meter Freistil-Staffel: 1. Dresdener LSV 6:00,8; 2. Dresdener LSV 6:01 Min. Fünfkampf: 1. Großke-LSV Dresden; 2. Ziegenfuß-LSV Dresden. 100 Meter Brustschwimmen: 1. Fischer-LSV Dresden 1:20,8; 2. Schmidt-LSTV Frankf. 1:30,8. 100 Meter Freistilschwimmen: 1. Ziegenfuß-LSV Dresden 6:45,8; 2. Großke-LSV Dresden 6:56. Springen: 1. Großke-LSV Dresden 55,20 P.; 2. Jakobi-Päd. Inst. Jena 56. P.

Damen: 50 Meter Brustschwimmen: 1. Kalk-LSTV Frankfurt 40,5 Sek.; 2. Münchheimer-LSTV Frankfurt 51 Sek. 50 Meter Freistil: 1. Kalk-LSTV Frankfurt 46,1; 2. Münster-LSTV Frankfurt 53 Sekunden. Springen: 1. Münster-LSTV Frankfurt 20,60 Punkte. 2. Münchheimer-LSTV Frankfurt 18,60 Punkte.

Leichtathletik. Herren: Fünfkampf: 1. Jakobs-Universität Frankfurt 3161,5 P.; 2. Blümer-Universität Marburg 3001,15 P. Fünfkampf Altersklasse: 1. Adams-Trierer VB 2882 Pkt. 100 Meter-Lauf: 1. Euler-Universität Frankfurt 11,3 Sek.; 2. Müller-Universität Gießen 11,3 Sek. 200 Meter-Lauf: 1. Euler-Universität Frankfurt 22,8 Sek.; 2. Dannhauser-LSV Dresden 23 Sek. 800 Meter-Lauf: 1. Bühel-LSV Dresden 2:03,8 Min.; 2. Gröschel-Kassel 2:05 Minuten. Hochsprung: 1. Jakobs-Universität Frankfurt 1,72 Meter; 2. Bock-Universität Marburg 1,72 Meter. Weitsprung: 1. Jakobs-Univ. Frankfurt 6,65 Meter; 2. Bock-Univ. Marburg 6,64 Meter. Speerwerfen: 1. Graßpitz-Dresdener LSV 58,60 Meter; 2. Kirsch-Univ. Frankfurt 17,30 Meter. Kugelstoßen: 1. Graßpitz-LSV Dresden 12,90 Meter; 2. Dr. Möckelmann-Univ. Gießen 12,28 Meter. Schleuderball: 1. Jakobs-Universität Frankfurt 58,07 Meter; 2. Graßpitz-Dresdner LSV 56,98 Meter. 4 mal 100 Meter-Staffel: 1. Universität Frankfurt 45,6 Sek.; 2. Dresdener LSV 46,4 Sek. Schwedenstaffel: 1. Dresdener LSV 2:18,8 Min.; 2. Dresdener LSV 2:14 Min. 6 mal ½ Rundenstaffel: 1. Dresdener LSV 3:13 Min.; 2. Dresdener LSV 3:14,6 Min.

Damen: Vierkampf: 1. Haux-LSTV Frankfurt 208 P.; 2. Kalk-LSTV Frankfurt 174 P. 100 Meter-Lauf: 1. Haux-LSTV Frankfurt 12,6 Sek.; 2. Becker-Univ. Frankfurt 12,8 Sek. 4 mal 100 Meter-Staffel: 1. LSTV Frankfurt 58 Sek.; 2. Universität Frankfurt 53,3 Sek. Hochsprung: 1. Dietrich-Univ. Frankfurt 1,35 Meter; 2. Kalk-LSTV Frankfurt 1,35 Meter. Weitsprung: 1. Becker-Univ. Frankfurt 5,11 Meter; 2. Kalk-LSTV Frankfurt 4,76 Meter. Kugelstoßen: 1. Hermann-Univ. Frankfurt 10,55 Meter; 2. Haux-Frankfurt 9,50 Meter.

Faustball: In der Schlußrunde blieb Universität Gießen gegen LSTV Frankfurt mit 28:22 Punkten erfolgreich.

Handball: Damen: Universität Frankfurt schlägt im Endspiel LSTV Frankfurt mit 5:4 (4:2). Herren: Das Finale gewann Universität Frankfurt gegen Pädag. Akademie Kassel mit 5:4 (3:3).

Fußball: Pädag. Institut Darmstadt gewinnt den Endkampf gegen LSTV Frankfurt mit 3:1 (3:0).

Tennis: Die Endspiele brachten folgende Ergebnisse: Herren-Doppel: Göbel/Racker-Dresden gegen Eberl/Appel-Frankfurt 6:3, 4:6, 6:3.

Gemischtes Doppel: Frau Jügen/Vögelt-Dresden gegen Frl. Lorenz/Joachim-Frankfurt 6:3, 6:4.

Die deutsche Fußballmeisterschaft

Vorschlußrunde am 31. Mai

Der Spielausschuß des Deutschen Fußballbundes hat jetzt das Spiel zwischen Holstein-Kiel und München 1860 unter der Leitung des westdeutschen Schiedsrichters Schwenk für Sonntag den 31. Mai nach Duisburg angesetzt. Der Kampf Hertha-BSC. gegen HSV. Hamburg findet am gleichen Tage in Leipzig statt. Schiedsrichter ist Fuchs-Leipzig. Die siegreichen Mannschaften bestreiten am 14. Juni das Schlußspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft.

Handballwerbetag in Frankenthal

Anläßlich obigen Werbetages wird seit langer Zeit erstmals wieder eine Mannheimer Städteelf auf den Plan treten. Das Spiel findet am 7. Juni im Stadion zu Frankenthal statt und zwar gegen eine Mannschaft aus Ludwigshafen-Frankenthal. Mannheims Farben vertreten:

Weigold (Sp. Vg. 07)
Hoffmann (VfR.) Meier (MFC. Phönix)
Müller (Sp.V. Waldhof) Schendt (MTG.) Vonnacker (VfR)
Hößling (PSV) Morgen (VfR) Spengler (Sp. V. Waldhof)
Fischer (VfR) Müller (PSV)

Energie zum Sport

Ich bin Sportsmann durch und durch, selbe vor allen Dingen sehr viel Leichtathletik. Ohne Ihr Leciferrin, würden mir aber die Erfolge, die ich bei jedem Wettkampf trotz meiner achtzehn Lenze erzielte, kaum beschieden sein. Leciferrin ist meine Energie. Erich H., Plauen.

Leciferrin schmeckt sehr angenehm und wird gut vertragen.

Preis RM. 1.75, gr. Flasche RM. 3.— zu haben in allen Apoth. und Drogerien.
Leciferrin-Dragées sehr bequem auf Reisen. Schachtel RM. 2.50
GALENUS Chem. Industrie, Frankfurt a. M. 9

Offene Stellen

Filial-Leitung
lebensmittelbr. Adr. sofort neu zu besetzen. 1000 ℳ erforderlich. Ausführl. Angebote unter E Z 78 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *8035

Lehrling
aus guter Familie, für 1. Rohtabakhaus z. Eintritt per 1. 7. 31 gesucht. Bedingung: Obersekundareife. Angebote unter F J 87 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8058

Gesucht für den Verkauf an Private
mehrere Reisedamen
leicht verkäuflicher Artikel. Tagesverdienst 8.— bis 12.— RM. Angebote unter C W 25 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7922

Für kaufmännisches Büro in Villen oder Belegabteilung
Kontoristin
mit nur best. Schulbildung, möbl. höhere Handelsschule, sofort gesucht. *8013 Angeb. unt. E N 66 an die Geschäftsstelle.

Stellen-Gesuche

Mädchen
vom Lande, 17 J. alt, sucht Stellung, auch z. Kindern, auf 1. Juni. Angeb. u. E B 56 an die Geschft. *7968

Tüchtige Putzfrau
mit gut. Zeugn., sucht Monatsstelle, auch stundenweise. Zuschr. unt. E D 57 an die Geschäftsstelle. *8061

Stellen-Gesuche

Lebensmittel-Branche
Tüchtige, 1. Verkäuferin sucht sof. Stelle als Verkäuferin oder Filialleiterin. Kaution kann gestellt werden. Ritter, Uhlandstraße 1. *7918

Geprüfte B2051
Säuglingspflegerin
die auch i. Haushalt mithilft, sucht passende Stelle. Angeb. unter T D 82 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Miet-Gesuche

Sonnige
3 Zimmer-Wohnung
in nur gutem Hause gesucht. Mietpreis 60—70 Mk. Angebote unter E V 74 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet. *8032

Selbst. Geschäftsmann sucht auf 1. 6. od. 1. 7.
2-3 Zimmerwohnung
Angebote mit Preis unter E P 68 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet. *8022

Beamt., kinderl., sucht
3 od. 2 Z.-Wohnung
part. ausgeschlossen. Angeb. unter E O 67 an die Geschäftsstelle dis. Blatt. *8002/20

Hauptlehrerin sucht zum 1. Juli
2 leere Zimmer und Küche
mit Zentralheizg., in ruh. Lage, am liebsten Oststadt od. Stadtenbei. Angeb. m. Preis unter E U 73 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8031

1-2 Zimmer u. Küche
von ruhig. und gutsituiertem Mieter sof. gesucht.
Angebote unt. F L 80 an die Geschäftsstelle.

1 Zimmer mit Küche od. klein. Nebenraum
für Lager sof. gesucht. Angebote unter E J Nr. 62 an die Geschäftsstelle. *8011

Jg. Mann sucht möbl. Zimmer, 4 ℳ p. Woche. Angeb. u. F F 88 an die Geschäftsst. *8049

Jg. Kaufmann sucht
gut möbliert. Zimmer
mit fl. Wass., Zentralheizg., evtl. mit voll. Pens., aber nicht Bedingung. Quadr. oder Ring bevorz. Angeb. unter D Z 58 an die Geschäftsst. *7936

Vermietungen

Büro
mit möbl. Wartezim., auf 1. 7. 31 zu verm. Näh. Q 1, 4, 1 Treppe B2042

Komplett eingerichtete
mechan. Werkstätte
weg. Todesfall sofort zu verm. od. zu verkaufen. Angeb. unter F B 80 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten. B2060

Nähe Bahnhof
2 Souterrain-Räume
für Bürozwecke oder kl. Werkstatt zu verm. Tattersallstraße 28, Tel. 446 28. B2045

Schöne geräumige 4 Zimmer-Wohnung
beschlagnahmefrei, part., z. 1. 7. zu vermieten. Näheres Mannheim-Neckarau, Rupprechtstr. Nr. 13, 1. Stock. *8121

Schön möbl. Zimmer
p. 1. 6. bill. zu verm. El. Licht u. Tel. vorh. G 3, 15 bei Gerhardt. *7980

Gut möbliert. Zimmer, Nähe Bahnh., el. L. u. Tel., billig zu verm. Heinr.-Lanzstr. 34, pt. r. *7978

Was kann man bei der Mannheimer - Notgemeinschafts - Lotterie gewinnen?

2 Hauptgewinne im Wert von je **500.- RM**
(Zimmereinrichtung), die auf Wunsch mit 10% Abzug ausbezahlt werden.

2 Gewinne im Wert von je . . . **150.- RM**
Theater-Abonnement für das National-Theater.
Gutschein auf elektr. Artikel nach Wahl.

4 Gewinne im Wert von je . . . . **75.- RM**
3 Gutscheine über je RM 75.— auf verschiedene Warenhäuser.
Gutschein auf Herrenkonfektion.

2 Gewinne im Wert von je . . . . **70.- RM**
Eine elektrische Tischuhr.
Oelgemälde (Landschaft).

4 Gewinne im Wert von je . . . . **50.- RM**
Gutschein auf elektr. Artikel nach Wahl.
Abonnement (Sperrsitz) auf 8 Konzerte d. Musikalischen Akademie des Nationaltheaterorchesters.
Gutschein auf Damenkonfektion nach Wahl.
Gutschein auf jede Art Ware, wie sie im Warenhaus erhältlich ist.

6 Gewinne im Wert von je . . . **30.- RM**
3 Theaterabonnements für die Theatergemeinde „Freie Volksbühne".
Abonnem. für 8 Konzerte d. Philharm. Vereins.
½ Dutzend silberne Dessertlöffel.
Gutschein auf elektr. Geräte nach Wahl.

6 Gewinne im Wert von je . . . **25.- RM**
2 Abonnements für je sechs Vorstellungen des Bühnenvolksbundes. Wandschränkchen.
Elegantes Sofakissen mit Daunenfüllung.
Gutschein auf elektr. Geräte nach Wahl.
Silbernes Konfektkörbchen.

25 Gewinne im Wert von je . . . **10.- RM**
50 Gewinne im Werte von je . . . **5.- RM**
Luftfahrten, Schallplatten, Photoartikel, Theaterkarten, Bücher, Spitzen, ferner Gutscheine über: Stoff- u. Seidenwaren, Schuhwaren, elektrische Geräte, Wein, Sekt, Likör, Delikatessen usw.

300 Gewinne im Wert von je . . . **2.- RM**
Bücher, Rheinfahrten, Fahrten in die Haardt u. den Odenwald, Parfümerien verschiedenster Art, Schreibwaren. Gutscheine auf: Backwaren, Delikatessen, Weine usw.

3000 Trost-Gewinne
(Alle Lose mit derselben End-Nr. wie die Haupttreffer erhalten einen Trostgewinn): Karten für Schloßmuseum, Planetarium, Herschelbad, Führ. Straßenbahnen, Führer v. Mannheim, Konzertkarten, Kinokarten, Parfümerien, Zelluloidwar., Zig.-Zigarren, Gutscheine a. Lebensmittel usw.

Vermietungen

Moderne 1- und 2-Zimmerwohnungen
mit und ohne Bad in schöner, sonniger, freier Lage am Bahnhof Waldhof, Endstation der Linie 3, in der Nähe große Waldungen, in der Preislage bis ca. Mk. 42.—, per 1. 6. 31 oder später zu vermieten. Näheres Genossenschaftsbau e. G. m. b. H. Mannheim, im Büro von Architekt Ferd. Mündel, N 3, 7/8.

Laden
evtl. mit Wohnung zu vermieten. Angebote erb. unter D N 41 an die Geschäftsst. d. Bl. *7952

Sonnige 4 Z.-Wohnung
mit 2 Mansarden, klein. Diele, eingericht. Bad, Heizung u. Warmwasserbereitg., in bester Lage, baldmöglichst zu vermieten. Angeb. unt. C F 120 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B2048

Schöne B2041
3 Zimmer-Wohnung
mit Zub., Nähe Wasserturm, auf 1. Juli an anständ. Familie zu vermieten. Angeb. unter D X 51 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

3 Zimmer-Wohnung
sehr schön, ohne Bauk.-Zusch., Kronprinzenstraße, per 1. Juli zu verm. Teleph. 534 73. *8071

1 Zimmer und Küche
an klein. Familie zu verm. Angebote unt. F A 79 an die Geschäftsstelle. *8080

Frdl. leer. Mans.-Z.
in gut. Hause zu vm. Näher. Lenaustr. 18, bei Reck. *8018

Gut möbl. Zimmer
el. Licht, auf 1. 6. 31 zu vermieten. D 6, 1, III. B2036

1 Zimmer und Küche
u. Zubeh., Hochpart., ganz für sich abgeschl., im Stadtinnern zu verm. Angeb. u. E Y Nr. 77 an die Geschst. *8087

Möbl. Zimmer, Nähe Friedrichspark, ab 1. Juni zu verm., Preis 25 ℳ mit Kaffee. *8004 B 7, 10, 4. St.

Lindenhof
Kl., sehr schön, sonn. Zimmer, m. gut. Pens. u. Fam.-Anschl., an sol. Hrn. od. Frl. per sof. sehr bill. zu vermiet. Näher. in der Geschst. *7964

Zimmer und Kost
abwechsl. geg. Verrichtung von Hausarbeit. Maier, S 6, 33, Hths., 1 Tr. lks., nach 6 Uhr. *7962

Schön möbl. Zimmer
m. voll. Pens. preisw. zu verm. bei Welker, S 1, 17. *8014

Hauptbahnh.-Tattersall!
Gut möbl. Zimmer
m. Schreibt., u. Bücherschrank zu vermieten. M 7, 21, 1. Stock. *8023

Gut möbl. Balk.-Zim. an alt. Hrn. o. Dame, auch Ehep., b. alleinst. Witwe sof. od. spät. zu vm. H 5, 4, III, r. B2049

Schön., sonn. möbl. Zimmer auf 1. Juni bill. zu vermiet. Mhm.-Neckarstadt, Diamantstraße 13, part., links. *8034

Miet-Gesuche

4-5 Zimmer-Wohnung
mit Mansarde (Altwohnung) in schöner Lage Mannheims von seriösem Dauermieter gesucht. Schöne 4 Zimmer-(Alt-)Wohnung in Vorort Mannheims kann in Tausch gegeben werden. Ausführliche Angebote mit Preis, Lage etc. vom Besitzer direkt erbeten unter C D 118 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7240

Sonnige
4 Zimmer-Wohnung
mit Bad von ruhigem Mieter zum 1. Juli gesucht. Angebote erb. unter C Q 19 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B2055

Schöne 3 Zimmer-Wohng.
mit Bad, Innenstadt, Neckarstadt-Ost od. Lindenhof, von kinderl. Ehep. per 1. 7., evtl. später zu mieten gesucht. Mietpreis bis ca. 75 ℳ. Angeb. unt. D R 45 an die Geschäftsst. dis. Bl. *7957

Gut möbl. Zimmer
2 Bett., z. 1. 6. gesucht. Preisangeb. u. D W Nr. 50 an die Geschft. *7966

Groß. leeres Zimmer
od. Zimmer u. Küche sofort gesucht. *8008 Angeb. unt. E E 58 an die Geschft. ds. Bl.

Vermischtes

Auto-Bereifung
am besten und vorteilhaftesten beim
Reifen-Rößlein
Autogummi-Großhandlg
Auto-Zubehör
C 1, 13 Vulkanisier-Anstalt Tel. 22055

Achtung
Prima Anzugstoffe zu Fabrikpreisen enorm billig. Anfr. erbeten unt. E Z 78 an d. Geschft.

Ihr Schicksal
liegt in Ihren Handlinien. Lassen Sie dieselben lesen und sich gewissenh. beraten durch den Chirologen Alix-Ehlke, 35 Jahre Praxis (RM 3.—) N 3 Nr. 1, 2. Etage. Sprechzeit 10—1, 4—7. *8009

Neue Sommer-Malta-Kartoffel
Matjes Heringe
J. Knab
Q 1, 14
Telephon 30269

Zeugnisabschriften u. Vervielfältigungen prompt und billig im Schreibbüro N 4, 17.

Vermischtes

Berichtigung:
Durch Inserat empfahl sich am 18. 19. Mts. Unterzeichnete als Näherin. Die Geschäftsinhaberin Frau Thellmann, Seckenheimerstr. 79, legt Wert darauf, daß sie als Unterzeichnete im Inserat nicht gemeint ist, da es heißen mußte: „Nachzufragen bei Frau Thellmann." *8092
Fräulein Schmiz.

Ausbildung
in all. vorkommenden Arbeiten in Küche u. Haus bietet sich jung. Mädchen in Nähe u. unentgeltlichem Lehrgang. Näheres Geschft. Beh. Heim, Karlsruhe, Herrenstr. 37. B2054

Für die Bade-Zeit!

Damen-Bade-Anzüge

Damen-Badeanzug einfarbig, mit weißer Blende, Größe 42 1.60,	1.35
Damen-Badeanzug mit bunt gestreiftem Oberteil, Größe 42 2.20,	2.00
Damen-Badeanzug einfarbig, reine Wolle, garantiert Echt . . . 4.35,	3.50
Damen-Badeanzug einfarbig, reine Wolle gestrickt	5.90
Damen-Badeanzug „Eßlinger Trockenwolle" in aparten Dessins . . 12.–,	10.00

Herren-Bade-Anzüge

Herren-Badeanzug teils einfarbig, teils mit buntem Oberteil . . . Größe 4 2.–,	1.20
Herren-Badeanzug aus kräftigem Mako mit gestreiftem Oberteil . . . 5.25,	3.50
Herren-Badeanzug „Eßlinger Trockenwolle" moderne Streifen . . . 12.–,	10.00
Herren-Badeanzug „Eßlinger Trockenwolle" . .	10.50
Badehosen schwarz und blau mit weißer Blende . . . Größe 4	80 ₰

Kinder-Bade-Anzüge

Kinder-Badeanzug mit weißer Blende . . . Größe 30 75 ₰ — Jede weitere Größe 15 ₰ mehr
Kinder-Badeanzug mit bunt gestreiftem Oberteil . . . Größe 30 1.10, 85 ₰ — Jede weitere Größe 15 ₰ mehr
Kinder-Badeanzug reine Wolle, aparte Streifen . . . 5.75, 4.65

Bade-Mützen, -Gürtel und -Schuhe

Bademützen 95, 50, 25 ₰
Badehelme 1.95, 1.60, 90, 40 ₰
Badegürtel 65, 45, 25 ₰
Badeschuhe aus kräftigem Stoff mit Gummisohle und Bandverschluß . . . 1.35
Badeschuhe aus Köpersatin mit Spange . . . 1.90
Badeschuhe aus gutem Gummi mit Spange, schöne Ausführung . . . 2.85
Badeschuhe aus kräftigem Gummi mit Spange, mit Absatz . . . 3.50

Ein Posten zurückgesetzte Badeanzüge

Damen-Badeanzüge schwarz mit weißer Blende, regulärer Preis bis 3.50 jetzt 75 ₰
Damen-Badeanzüge schwarz mit weißer Blende und Gürtel, regul. Preis bis 3.75 jetzt 1.25
Damen-Badeanzüge la. Trikot, regulärer Preis bis 4.50 jetzt 1.95
Herren-Badeanzüge schwarz, kräftiges Trikot, regulärer Preis bis 3.35 jetzt 75 ₰
Herren-Badeanzüge schwarz mit weißer Blende, regulärer Preis bis 3.75 jetzt 1.95
Herren-Badeanzüge schwarz, prima Mako, regulärer Preis bis 4.35 jetzt 2.35
Schwimmhose schwarz und rot, Trikot . . . regulärer Preis bis 1.15 jetzt 50 ₰

Hermann Fuchs
Mannheim, an den Planken, neben der Hauptpost

Vermischtes

Gardinenspannerei
Fritz Brauer, Qu 7, 5, Telephon Nr. 300 72.

Schreibmaschinen-Reparaturen, Reinigungen 4118
in u. auß. Abonnem., fachgemäß u. preisw. Heinz Meyne, C 3, 5, Fernsprecher 312 16.

Heirat

Heirat
2 Damen, Ende 30, suchen auf dies. Wege die Bekanntsch. zweier Herren, am liebsten Herrenfahrer, da Auto vorhanden. Zuschrift. unter F O 81 an die Geschäftsstelle. Anonym zwecklos. *8044

Suche für meine Nichte, einzige Tochter vom Land, 28 J. alt, hübsche Blondine, einen kathol. Beamten, am liebst. Lehrer, in sicherer Stellung kennen zu lernen zwecks späterer *8028
Heirat
Nur ernstgem. Zuschriften erb. unt. E R 70 an die Geschäftsst. d. Bl. Strengste Diskret. zugesich.

Junge geb. Witwe ohne Kinder, mit eigenem Haus u. schöner Wohnung, wünscht gutsituierten Herrn, über 38 Jahre, zwecks *7939
Heirat
kennen zu lernen. Zuschriften unt. C Y 27 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Witwe, 35 J., jugendl. Aussehen, mit schöner 3 Z.-Wohnung u. Verm., wünscht netten, intell., groß., schw. Herrn (Beamt., Lehrer bevorzugt), in sicherer Stellung, zwecks Heirat kennen zu lernen. Es komm. nur ernstgem. Zuschriften in Frage. Lichtbild erw. Diskret. zugef. Bild wird ehrenwörtl. zurückgel. Zuschriften unt. D M 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7951

Tüchtiges Mädel
28 Jahre, kath., mit kl. landw. Anwesen, sucht Bekanntsch. eines Herrn m. ca. 4000 ℳ Vermögen, der
einheiraten
möchte. Zuschriften unter C Z 28 an die Geschäftsstelle. *7939

Heirat
Gebild. Witwe, Anfang 40, ohne Anhang, wirtschaftl., mit schön. 4 Z.-Wohng. u. etwas Vermögen, sucht solid. charaktervollen Herrn in sich. Position kennen zu lernen. Zuschriften u. E Q 69 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *8025

MARCHIVUM

Ab Freitag früh ½9 Uhr bringen wir auf Extra-Tischen im 2. Stock

Ca. **20000** Mtr.

Fabrikreste

Der größte Reste-Verkauf seit Bestehen unseres Hauses!

Teils zu einem Bruchteil des regulären Wertes

bekommen Sie Waschstoffe, Seidenstoffe, Kleiderstoffe, Baumwollwaren, Weißwaren und Gardinen etc. etc.

Zephir-Reste ca. 70 cm breit, gute Qualitäten ....pro Mtr. im Rest 35,	**18** ₰	**Woll-Imitat-Reste** in schönen Mustern, gute Grundware ....pro Mtr. im Rest 48,	**30** ₰
Hemdentuch-Reste nur gute vollgebleichte Qualität, ...pro Mtr. im Rest 33,	**20** ₰	**Trachtenstoff-Reste** einfarbig, in vielen Farben sortiert, auch blau ......pro Mtr. im Rest	**35** ₰
Rein Makotuch-Reste feinfädige Ware, für Leibwäsche ....pro Mtr. im Rest 45,	**25** ₰	**Schürzenstoffreste** ca. 120 cm breit, darunter schwere Qualitäten, pro Mtr. im Rest 58,	**39** ₰

Gewaltige Mengen Seiden-Reste:

Seidenreste klein. Maße, Marocain, Flamenga etc. Serie II 95, Serie I St.	**50** ₰	**Crêpe de Chine-Reste** dar. hochw. Qual., in guten Farben, große u. kl. Maße, Mtr. im Rest 2.95,	**1.75**
K'seiden Voile-Reste herrliche Blumenmuster ..pro Mtr. im Rest 2.95, 1.95,	**95** ₰	**Seidenreste** darunter Flamenga, Marocain etc., auch schwarz und marine, z. T. große Maße für Kleider ...pro Mtr. im Rest 3.95,	**2.50**

Beachten Sie unbedingt unsere gewaltigen Reste-Fenster!

LANDAUER

MANNHEIM • Q1 • BREITESTRASSE

Verkäufe

Eine neue *7900
A.E.G.-Schreibmasch.
sehr billig abzugeben. Th. Kilchert, Q 2, 13

Küche
neu, naturlasiert. Da die Modernisierung a. dem Küchenmarkt so rasch fortgeschritten ist, sind wir gezwungen, diese Küche, da sie innen noch nicht mit Linol. ausgerüst. ist, z. Preise von 295 RM. los. abzustoßen. Die Küche best. aus 1 ganz groß. Büfett 170 cm breit, so daß Sie eine Anrichte nicht benötig. Das 170 cm breite Büfett hat einen groß. Aufsatz mit 4 Türen, Kristallkorettverglasung, die m. blauen Gardin. bespannt sind, ein. schön. Gesimse u. weiße Kacheln. Unterteil hat 4 Türen, 2 Besteckschubkasten und 1 groß., mit Linol. belegtes Abstellbrett. Die Platte ist seidlswerk. m. Linol. Tisch genau dazu passend, ebenso 2 Stühle, 1 Hocker und Schemel. Wenn Sie auf die Innenausstattung mit Linol. verzichten, so haben Sie hier eine Möglichkeit, Ihre alte Küche, die wir gerne in Zahlung nehmen, durch eine hochmoderne zu ersetzen. 8266
Landes, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Alte Oelfabrik)
hint. Hauptbahnhof, Durchgehend geöffnet von 8—7 Uhr.

Umzugshalb. zu verkf.: Nußb. Büfett, Kredenz, ll. Schreibtisch, Vertiko, Sofa, 2 Sessel, 2 gepolst. Stühle, gold. Spiegel, weiß. Schrank, Waschkom., m. Bettstelle, Badeeinrichtung, m. Bollauf, Uhr, Bilder, Koffer, vers. Schüsseln, getr. Herrenkleider, 2 ell. Weinschr. Aufkäufer nicht erw. Friedrich-Karlstr. 10, 2. St., r. *8048

1 Fahrrad, 1 Violine, 1 Taschenuhr (Wecker), 1 Schrankgrammophon billig zu verk. *8050 Kirchenstr. 19, Hths., pt.

Morgen beginnen

die Tage der 100 grünen TISCHE

Eine einmalige Veranstaltung an der unser ganzes Haus, an der alle Abteilungen teilnehmen. Riesenmassen besonders preiswerter Waren sind eingetroffen. Alles „grüne Tisch"-Angebote. Billig. Sehr billig. Und zum unscheinbarsten Preis: Qualität.

Neu eingerichtet:
im großen Lichthof und in sämtlichen Etagen alles
„grüne Tisch-Auslagen"
Morgen beginnen wir mit der Veröffentlichung der sensat. Angebote

Hirschland
MANNHEIM // AN DEN PLANKEN

P. Deuß, P 1,7

die ersten neuen
Matjes-Heringe
sind eingetroffen
Stück **25** Pfennig
Schellfische, Cabliau Filet
für **Touristen** und **Sportler**
Oelsardinen
3 Dosen **70** Pfennig, sowie **Fischkonserven** in kleinen Dosen

Die große Gelegenheit

für Braut-Ausstattungen und Ergänzungen

Bettwäsche

zum größten Teil eigene Anfertigung in feinster Handarbeit zu außergewöhnlich billigen Preisen

Wir bitten um Beachtung unseres Spezial-Fensters!

GEBRÜDER **WIRTH**
Heidelberger Straße O 6,7

Jmmobilien

Eckhaus mit Milchgeschäft
sehr schönes Anwesen (Schwetzingerstadt) gegen klein. Wohnhaus, am liebst. Neckarau, l. günstig zu vertauschen oder zu verkaufen. Näheres: Ja. Gebr. Mack, Immob.- u. Finanzgeschäft, Friedrichsplatz 8 (Wasserturm). 7982

Wer tauscht bargeldlos
gr., mass. Ek.-Wohnhaus in Feudenheim gegen Haus mit Lebensm.- od. ähnl. Geschäft? Angeb. unt. F Z 88 an die Geschäftsst. dss. Bl. *8047

Geschäftshaus
m. Toreinfahrt, Nähe Marktplatz, gewerbl. Räume, ev. m. Wohnung, beziehbar, für 40 % d. Steuerwertes (RM. 50 000.—) bei geringer Anzahlung zu verkaufen durch Josef Hornung, R.D.M., L 4, 28, Tel. 213 97.

Kl. Haus
Stadtmitte, m. Laden, sof. zu kauf. gesucht. Angebote an 8094 Fr. Händler, Heidelberg, Bergstr. 122.

Tausch-Gesuch:
Einfamilienhaus, 5 Zimmer, reichl. Zub., Garten, in schöner Vorstadtlage M'heims zu tauschen gesucht geg. gleiches Objekt in
Neckargemünd
(Waldnähe) Angebote unter E K 68 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *8012

Automarkt

D.K.W.-Auto *7946
2 Sitz., m. 2 Notsitzen, gut erh., versteuert, verkäuflich. Angeb. unter D J 37 an die Geschä.

Geldverkehr

Bar-Darlehen Wechsel-Ankauf
durch W. Schmalz, Viktoriastr. 17. *8012

RMk. 3000.-
von Selbstgeber gegen gute Sicherh. u. Bürgschaft gesucht. Angeb. unt. E G 60 an die Geschäftsst. *8005

300 Mark
sucht Beamter in pensionsberecht. Stellung gegen gute Zinsen u. Sicherh. mit monatl. Rückzahl. Angeb. unter D Y 52 an die Geschäftsstelle. *7988

Unterricht

Italienischen 8032
Sprachunterricht in Einzel oder Kurse. — besond. prakt. schnelle Vorbereitung für Reisende. — Korresp. Uebersetzung bei **Sigra Giuffrida Zini**, Diplom-Lehrerin Rosengartenstr. 18, I Tr. — Telephon 45188

Gründl. 8000
Spanisch
nur bei dem einzigen span. Dipl.-Lehrer in Mannheim. Don J. Lafuente, N 3, 13a. Probestunde gratis.

Geldverkehr

500 Mark
v. Geschäftsmann sof. zu leihen gesucht. Hoh. Zins, zehnfache Sicherheit. Nur von Selbstgeb. Angeb. u. F N 1 an die Geschä. *8066

Beteiligungen

Wirtssohn
ab. abgebaut. Beamter kann sich mit einigen RM. 1000.— an gut. Geschäft beteiligen. Angeb. u. E F 10 an die Geschäftsst. *8006

Kauf-Gesuche

Damenrad
zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisang. unter C H 120 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet. *8070

Kauf-Gesuche

Suche Warenregal
Länge 3—4.20 m, Höhe 2—2.60 m, zum Teil mit großen Schubfächern, zu kaufen. Angebote unt. O G 121 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *8082

Verkäufe

Perserteppich
u. einige Verbindungsstücke besonders billig zu verkaufen. 8269 Angeb. unter C E 119 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Große Gelegenheit!
Neues, erstklassiges
Schlafzimmer
Eiche mit Nußbaum, ferner *8010
neue Küche
in starker Ausführg., groß. Büfett u. Kredenz, spottbillig abzugeben.
Chaelerz, C 1, 14, Pianohandlung.

Flügel
allererste Marke, wenig gespielt billig zu verk.
Carl Hauck Piano-lager **B 1, 3**

2 Perser-Teppiche
u. 3 Brücken, Prachtstücke, besond. Umstände halber billig abzugeb. Händler nicht erw. Angeb. unter F M 90 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *8067

Fahrräder 8059
1 Herren u. Damen, Gelegenheitskäufe! H 2, 7, Eckladen.

Stammhaus Durlacher Hof
Franz Massinger — Strohmarkt P 5, 2/3
Freitag, 29. Mai
Abschiedsabend
der beliebten Militärkapelle
Leitung: Obermusikmeister a. D. Matthias Weber
ehem. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 61, Darmstadt
verbunden mit Preisdirigieren für Damen und Herren.
Ab 1. Juni konzertieren „Die roten Husaren"

Weinhaus Rosenhof
K 4. 10
Verlängerung

Heute und morgen
„Maxim"
Strandfest-Verlängerung

Heute Donnerstag und Montag
Verlängerung
B 2. 14 — Tel. 31778
Theater - Kaffee „Goldner Stern"

Verkäufe

Pianos
gespielt, vorzüglich im Ton, sehr gut erhalt., RM. 300.—. Ferner Ibach, Schiedmayer, Steinway & Sons

Flügel
Bechstein, Blüthner, Steinway & Sons, herrlich im Ton und wenig gespielt. Zeitgemäße billige Preise.

Mietpianos
fabrikneu, werd. ganz günstig verliehen. Miete wird beim späteren Kauf lt. Vertrag angerechnet.
W. Chaelerz, C 1, 14 *8024

Schreibtisch *8045
gebr., noch sehr gut erhalt., bill. abzugeb. W. Lauber, F 3, 7.

Eleg. Zapelt-Mahag.-Schlafzimmer m. 180 cm breit. Garderobeschrk. m. Wäscheeinteilung, Waschkommode mit echt. weiß. Marmor u. Toil. für 475 RM. Möbel-Graff, Mannheim, Qu 7, 29. 8230

1 gebrauchte *8007
Lichtpausmaschine
bis. Apparate bis zu 100 × 200 cm, mod. Parallel-Zeichentische mit u. ohne Zeichenmaschine, Zeichenpapiere wegen Platzmangel bill. abzugeb. Angeb. u. E H 61 an die Geschä. dss. Blatt.

Hühnerfarm
50 × 100 m, 100 Legehühner, 19 m Stall, Gemüsegart., Brunnen, umständeh. billig zu verkaufen. 8262 Otto Häuser, Waldhof-Gartenstadt, ehemalig. Exerzierplatz.

BEVORZUGTE MÖBEL

Wieder haben führende Möbelfabriken mir das Alleinverkaufsrecht ihrer erstklassigen und **sehr preiswerten** Fabrikate übertragen. Sie wissen, der kluge Möbelkäufer, der gute Möbel bevorzugt, geht zu

Rob. Leiffer Möbelausstellung Bismarckplatz

Hauswirte,

die für die Durchführung größerer Reparaturen, Teilung von Wohnungen, Um- und Anbauten billiges Geld benötigen, wenden sich an die

Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft e. G. m. b. H.
Köln, Riehler Straße 51 a
Führende zinslose Bausparkasse
General-Agentur Karlsruhe, Nördl. Hildapromenade
Fernruf 4 — Fernruf 7677

In 2 Jahren 13 Millionen RM. Zuteilungen
Fordern Sie kostenlos und unverbindlich Drucksache Nr. 32

Name: ______________________

Wohnort und Straße: ______________________

Mitarbeiter aller Stände (örtliche Vertrauensleute und stille Vermittler) gegen angemessene Vergütung gesucht.

2. Mannheimer Auto-Messe

für gebrauchte Kraftfahrzeuge mit amtl. Taxbrief
mit Motorrad- und Flugzeug-Ausstellung
vom 30. Mai bis 1. Juni 1931 in der **Rhein-Neckar-Halle**
Nur 3 Tage! Prämienverteilung: 1 Auto, 1 Motorrad, 1 Fahrrad. Nur 3 Tage!

MARCHIVUM